

# Volksrechtliche Zeitung

Jahrgang 224

für Anhalt und Thüringen.

nr. 292

**Verlagspreis:** monatlich 2 M., bei einmaliger Zahlung 25 M., auswärts um 25% mehr. — Bestellungen nehmen Buchhandlungen, Verleger und unter Abrechnung entgegen. — Börsen-Correspondenz und den Druck von Zeitungs- und anderen Drucken werden nur am 25. des Monats an dem Verlag von Schönbach & Co. in Halle a. S. entgegengenommen.

Halle-Saale

**Abonnement:** Die Abonnenten des Monats- und Vierteljahres-Preises können auch die Druck- und Verlagskosten für den Druck der Zeitung übernehmen. — Die Druck- und Verlagskosten für den Druck der Zeitung übernehmen können auch die Abonnenten des Monats- und Vierteljahres-Preises. — Die Druck- und Verlagskosten für den Druck der Zeitung übernehmen können auch die Abonnenten des Monats- und Vierteljahres-Preises.

**Verlagspreis:** monatlich 2 M., bei einmaliger Zahlung 25 M., auswärts um 25% mehr. — Bestellungen nehmen Buchhandlungen, Verleger und unter Abrechnung entgegen. — Börsen-Correspondenz und den Druck von Zeitungs- und anderen Drucken werden nur am 25. des Monats an dem Verlag von Schönbach & Co. in Halle a. S. entgegengenommen.

**Verlagspreis:** monatlich 2 M., bei einmaliger Zahlung 25 M., auswärts um 25% mehr. — Bestellungen nehmen Buchhandlungen, Verleger und unter Abrechnung entgegen. — Börsen-Correspondenz und den Druck von Zeitungs- und anderen Drucken werden nur am 25. des Monats an dem Verlag von Schönbach & Co. in Halle a. S. entgegengenommen.

**Verlagspreis:** monatlich 2 M., bei einmaliger Zahlung 25 M., auswärts um 25% mehr. — Bestellungen nehmen Buchhandlungen, Verleger und unter Abrechnung entgegen. — Börsen-Correspondenz und den Druck von Zeitungs- und anderen Drucken werden nur am 25. des Monats an dem Verlag von Schönbach & Co. in Halle a. S. entgegengenommen.

## Die Arendsvorfer Schlägerei vor Gericht

### Erste Ermahnung des Vorsitzenden

#### Anklage wegen Totschlagsversuchs und Anstiftung — Aussagen von Vater und Sohn Schmeltzer — Auch dieser Prozeß soll politisch ausgebeutet werden

Frankfurt a. O., 12. Dezember.

Seine begann hier der Prozeß gegen die beiden Schmeltzer, Vater und Sohn, aus Arendsvor wegen verdächtigem Totschlagsversuch und Anstiftung dazu, begangen an Mitgliedern des Reichstages. Der Prozeß, wobei die Reichsbannerleute Töte und Wollant getötet wurden.

Der Vater, den Gut auf den Anien, fikt der Sohn, der Hauptangeklagte, der unglückliche Schütze von Arendsvor. Schwere Verwundungen im Rechte haben seine Reden erzielt, so erzählt er, dem Tode nach ein unruhiger und komplizierter Geist, das jetzt durch die Kraft eines von seiner sonst im aufstehenden Bannkreise verloren hat.

Vorsitzender eröffnet die Verhandlung, und nach einer die Verhandlung eines für diese Handlung eigens hinzugezogenen Zeugenvernehmung. Bei der Einführung dieses Zeugenvernehmung bemerkt er in einer kurzen Ansprache auf den politischen Hintergrund dieses Prozesses, der es ganz besonders erfordert, daß die Geschworenen sich von allen etwaigen Einflüssen fernhalten müßten.

Der Vorsitzende berichtet die Anklage: „den Reichsbannermann Zehe habe vorzüglich getötet zu haben.“ Im Auftrage des Vorsitzenden schließt ein Zeuge behauptet haben auf...

Den bei Anfang versammelten Zeugen hielt der Vorsitzende folgende Ansprache: Dieser Prozeß hat einen politischen Hintergrund. Aber damit ist auch alles erledigt, was die Politik mit diesem Prozeß zu tun hat. In diesem Saal gibt es keine Politik. Ich bitte auch die Beteiligten, von jedem politischen abzuweichen. Sie sollen die Rechtlichkeit des Urteils zu fördern, die Rechtlichkeit gefühlt werden kann. Wenn Herr Zehe durch die Zeitschrift getötet wird, dann kann man den Grund nicht finden. So muß ich auch hier von allen Seiten absehen.

August Schmeltzer erzählt die Tat am 25. Juni 1927 in Arendsvor: „Ich stand mit meinem Vater am dem Abend vor der Scheit und frag, wie immer, meine Schicksalinnahme. Da kamen mich im Tode mit Reichsbannerleute durchgedrungen, die wie die Wölfe schrien und mit Säulen zu uns hinüberstürzten. Neben dem letzten Auto fuhr der Reichsbannermann Zehe mit seinem Fahrad. Er verstand um die Ehe der Zeitschrift. Nach einiger Zeit kamen Zehe und ein anderer Zeitschrift, zurückgekehrt und hinter ihnen eine ganze Schar von Reichsbannerleuten, die auf die beiden mit Schmittkneipen einschlugen. Ich stand ganz ruhig da und tat nichts, aber trotzdem fielen drei Reichsbannerleute über mich her. Während ich noch sah, daß Zehe mit dem Scheit getötet wurde, schlugen sie mich mit einem Fausthieb in die Stirn und schlugen mich mit einem Schlag auf die Kehle, so daß ich stürzte. Da wurde ich während und wurde nicht mehr, was ich tat. Ich lief in das Haus und holte mir meinen alten Sabel, um mich zu verteidigen, aber die Reichsbannerleute hielten den Sabel fest und legten ihn feuer. Darauf habe ich mir das Gewehr meines Vaters aus dem Versteck geholt, eine wieder in die Westscheibe, und als die Leute riefen: „Schick dich, schick dich erst zurück in die Luft und dann noch einmal. Ich war ganz unerschrocken.“

Die es begonnen hat, ist es 10 Uhr geworden. Der Vorsitzende beginnt eine Ermahnung an einen Zeugenvernehmung. Die Ermahnung ist eine Ermahnung über die Benutzung der Reden der Zeugenvernehmung. Die Ermahnung ist eine Ermahnung über die Benutzung der Reden der Zeugenvernehmung. Die Ermahnung ist eine Ermahnung über die Benutzung der Reden der Zeugenvernehmung.

Ich war außer mir. Das Gefühl er immer wieder, mit einer gewissen, infantilen, blauen Stimme, die nicht zu der sonst gemischten rufen Stärke seines Körpers paßt. Und neben vielen anderen Angelegenheiten auch den Ruten sofort den Mann in den Weg der Psychologie verweilt. Die Tat geschah. Wie die Zeitschriften waren, die zu der Bewegung Schmittkneipen führten, sie hier nicht beabsichtigt. Er fühlte sich etwas, moßlos erregt, vielleicht hatte er Ursache dazu. Jedenfalls sah er diese Ursache. Die Schiffe selbst wurden dann abgefeuert von einem Deutschen, dessen Kennzeichen nicht an Normalen, gemessen werden kann, aber nicht über normaler Höhe ließe keine Zweifel.

### Falsch verstandener Parlamentarismus

Der Reichstag diskutiert sich selbst. Ist es wirklich nötig, eine Plenarsitzung einzuberufen, um den Bericht des Ausschusses über die Verwendung der Reden der Zeugenvernehmung zu diskutieren? Die Sache, um die es sich handelt, liegt schon ziemlich 5 Jahre zurück und man hätte schon gewußt, daß sie endlich erledigt sei. Wie soll jetzt noch kontrolliert werden, wie die Reden in der Einzelnen verwendet werden sind. Können die Sozialdemokraten wirklich immer noch, Material gegen die „Industrieharone“ daraus zu gewinnen? Es sollen doch lieber etwas vorbringen sein. Der Reichstag soll nicht im Plenum lang und breit diskutieren werden, damit nur niemand auf den Gedanken käme, der Ausschuss habe seine gesetzliche Tätigkeit eingestellt.

Der Vater wurde vernommen, er wolle seinen Jungen gebeten, nicht zu sprechen. Wie war das? Der Zeitschrift ermahnte die politischen Zeitschriften vor. Redaktions: Juliusberger. Redakteur eines Redaktions, er sah sich an eine Stelle. Wie wollen wissen, welche intellektuelle Schlägerei hinter der Moralität stand. Wir wollen wissen, was die politische Zeitschrift ist.

Diese parlamentarische Mühseligkeit ist nachdrager wirklich unerschwinglich geworden. Sie ist auch fürchterlich unklar. Das Interesse für die Zeitschriften ist nicht mehr vorhanden. Die Zeitschriften sind ein wenig müde. Die Zeitschriften sind ein wenig müde. Die Zeitschriften sind ein wenig müde.

### Pariser Schuß vor polnisch-litauischen Entscheidung

Die Pariser Konferenz der Völkerbundstaaten auf dem Gebiet der polnisch-litauischen Konflikte. Der „Temps“ bezeichnet diese Lösung als klar (1) wie nur möglich und so wichtig wie notwendig, um die berechtigten Empfindlichkeiten beider Völker zu schonen. Die Lösung der polnisch-litauischen Konflikte ist ein Ende. Die Lösung bedeutete einen großen Erfolg für den Völkerbund (1) und die oft umstrittene Methode in freundschaftlichen Unterhandlungen zwischen den verantwortlichen Vertretern der Völkerbundstaaten. Die Lösung der polnisch-litauischen Konflikte ist ein Ende. Die Lösung bedeutete einen großen Erfolg für den Völkerbund (1) und die oft umstrittene Methode in freundschaftlichen Unterhandlungen zwischen den verantwortlichen Vertretern der Völkerbundstaaten.

Die Ermahnung ist eine Ermahnung über die Benutzung der Reden der Zeugenvernehmung. Die Ermahnung ist eine Ermahnung über die Benutzung der Reden der Zeugenvernehmung. Die Ermahnung ist eine Ermahnung über die Benutzung der Reden der Zeugenvernehmung.

Das Unklare, „Cours“ sagt sein Urteil in der Zeitschrift zusammen. Der Völkerbund hat erneut den Krieg verschlicht, es bleibt nun noch übrig, den Frieden zu schaffen. Der polnisch-litauische Konflikt ist ein Ende. Die Lösung bedeutete einen großen Erfolg für den Völkerbund (1) und die oft umstrittene Methode in freundschaftlichen Unterhandlungen zwischen den verantwortlichen Vertretern der Völkerbundstaaten.

### Ehescheidungsreform

Im Reichstag berät schon seit längerem ein besonderer Ausschuss die Vorlage einer Ehescheidungsreform, die in das bürgerliche Ehegesetz hineingearbeitet werden soll. Die weitere Öffentlichkeit hat ihm bisher kaum Beachtung geschenkt, aus „Interessentreffen“ wird er aber von allen Kreisen und Parteien ermuntert, etwas nach zu machen, damit man bei seinem Prozeß von den Veränderungen auch noch profitieren kann. Die Änderungen des geltenden Gesetzes werden jedoch gar nicht so welterschütternd sein. Es dreht sich im wesentlichen alles um die Ehefrage, ob eine Ehe in Zukunft auch wegen „einseitiger unüberwindlicher Abneigung“ gelöst werden soll. Das würde also im Grunde auf die „Eheungang auf Antrag“ hinauslaufen. Kommunisten und Sozialdemokraten sowie ein Teil der Demokraten sind dafür. Außerdem der Volkspartei Professor Dr. Kohl. Der hat, wie er erklärt, in seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als Rechtslehrer an der Berliner Universität so viele menschlich erschütternde Fälle erlebt, bei denen eine Scheidung nach geltendem Recht nicht möglich war, daß er in dieser Beziehung für eine Änderung eintreten würde. Die Fraktion der Volkspartei ist jedoch anderer Ansicht, und Zeitschriften wie Zentrum und Wirtschaftspartei sind erst recht nicht für eine Erleichterung der Ehescheidung zu haben.

Im Gegenteil! Bei den bürgerlichen Parteien wird sehr ernsthaft erwoogen, ob es keine Möglichkeit gibt, den auf diesen Gebiet eingetragenen, geradezu ungeschwinder Zustand wirksam entgegenzutreten. Im Berlin sind im letzten Jahr genau so viele Ehen gelöst worden, wie geschlossen worden, gemäß ein Merkmal, der selbst in unserer „Freidenker“. Seit allein schon vom bevölkerungspolitischen Standpunkt aus einige Bedeutung verdient. Die herrschenden Verträge werden besser als durch lange Auseinandersetzungen durch ein Interdikt charakterisiert. Die große Berliner Zeitung gedruckt hat, und das lautet:

Junger Mann,  
21, schlüsslos geliebten,  
sucht Wiederverheiratung.

Das sind Erzeugnisse, auf die wir wirklich stolz sein können. Sie müssen unbedingt an einer Disziplinierung der Ehe führen, auf die auch von gewissen Seiten ganz allgemein hingewiesen wird. Schon in der Nationalversammlung hat die äußerste Linke jeden verfassungsmöglichen Schritt der Ehe abgelehnt und ihn nur für die Mutterdiktator gefordert, schon damals haben die Sozialdemokraten für die uneheliche Mutter die Bezeichnung „Frau“ durchgedrückt. Jetzt wird ganz offen ausgegeben, daß nur auf die Abschaffung der Ehescheidung überhaupt nur über dem Umwege der Ehescheidungsreform hinarbeiten könne.

Es gibt in Berlin an einem Sondergericht eine Ehescheidungskammer, deren Direktor eine Ehe nur dann scheitert, wenn der Beschäftigte des Gesetzes im Auge nimmt. Sämtliche anderen Klagen werden abgewiesen. Dieser überaus feindselige halboffene — Richter steht auf dem Standpunkt, daß die Ehe ein Sakrament und zu heilig sei, um sie in einer Art Gesellschaftsakt herabzusetzen zu lassen. Alle beantragten Scheidungen werden unter dem Vorwand dieser Auffassung nur voll und ganz befristet werden. Die Ehe ist das Fundament des Staates. Natürlich sind Fälle denkbar, wo eine Ehescheidung oder wenigstens Trennung der Ehegatten gerade vom humanen Standpunkt aus gerechtfertigt erscheint. Darum handelt es sich aber gar nicht. Was mir in gewissen Gesellschaftskreisen angeblich erleidet, das ist eine wahre Scheidungspsychose, und das Wort „Ehe“ gehört zum guten Ton, sich wenigstens einmal scheiden zu lassen“ ist für gewisse Berliner Schichten kein Wort mehr, sondern längst fester Wahrspruch geworden.

Das kann nicht so weiter gehen. Die bürgerliche Mehrheit des Reichstages wird nie und nimmer ihre Sand dazu bieten, den Begriff der Ehe zu disziplinieren, denn sie weiß, daß die Ehe die höchste Form menschlichen Zusammenlebens ist, und es ist ihr wohlbekannt, daß es fast durcheinander jenseitigen Zeite sind, die die Ehe und die den Staat bekämpfen.

Wie aus Bismarck gemeldet wird, sind die beiden deutschen Flügel, deren Flugzeuge „D 1200“ und „D 1300“ in Berlin auf den Agaren beschuldigt wurden, in Stiffen eingetroffen. Sie werden am Dienstag die Rückreise nach Deutschland antreten. Die Flugzeuge sind in Berlin am Nord eines deutschen Campers nach Hamburg verladen worden. Die österreichische Schiffschifferei Billi Billings, die die Flieger begleitete wurde bei der Landung in Bismarck von ihrem Entlangener,











# Karo-Syrup

für Weihnachtsgebäck  
unübertroffen!

Auch vorzüglich als Brotaufstrich für Kinder und Kranke, da nahrhaft und leicht verdaulich.  
Die 1/4 kg-Dose 55 Rpf., die 1 kg-Dose 1 RM.

## KARO-PUDDING

250 Gramm „Karo“, 100 Gramm Butter, 2-3 Eier, 175 Gramm Weizenmehl, knapp 1/2 Liter Milch, 3 Eßlöffel Zucker, 1 Teelöffel Natron, 1/4 Teelöffel Zimt, Schale einer Zitrone. — Die Butter wird sahnig gerührt und die Eidotter und Zucker hinzugegeben. Sobald dieses glatt gerührt ist, gibt man alle die Gewürze, den leicht erwärmten „Karo“, Milch und Mehl, sowie das Natron hinzu. Zuletzt wird der Eierschnee unter die Masse gezogen und dann in eine gefettete Auflaufform getan und 1/2 Stunde in der Bratröhre gebacken. Zu dem warmen Pudding reicht man nach Belieben geschmortes Obst oder einen Vanillebeigauß.

# Deutsche Maizena Gesellschaft A.-G., Hamburg 15.

**Die richtig gehende Uhr!**  
Sagen Sie in reicher Auswahl als Taschen- u. Armband-Uhren sowie Wand- u. Stand-Uhren zu allen den besten Preisen unter schriftlich. Garantie bei

**Gust. Uhlig**  
Untere Lanziger Straße  
Uhrmachermeister - Gebr. 1850

**Öffentliche Steuermahnung.**  
Die Steuern vom Grundvermögen, Gemeindegeldbühren, Hauszinssteuer, Hausbesitzsteuer und Einkommensteuer für Dezember 1927 sind bis zum 15. Dezember 1927 an das Amt für die indirekte Steuerzahlung zu entrichten.  
Nach Ablauf dieses Tages werden die Rückstände, soweit sie nicht über die Steuern hinaus getilgt worden sind, im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden. Es kommen dann Versteigerungen u. Pfändungen in Betracht. Mahnbescheid werden nicht ausgestellt.  
Datum: den 7. Dezember 1927.  
Der Magistrat.

**2 Gutshöfe**  
in Dieritz gelegen, 6566  
welche sich besonders für Fuhrwerkbetriebe, Lageräume usw. gut eignen, günstig zu verkaufen.

**Hallsche Bahnbau- und Betriebsgesellschaft A.-G., Halle (Saale).**  
**Die neue Weltkarte der Halleschen Zeitung**  
Größe 106 x 80 cm — 17 Farbdruckungen  
Die Karte enthält:  
Die Hauptverkehrsstraßen im Lande und zu Wasser  
\*  
Sämtliche verkehrlich-politisch wichtigen Orte der ganzen Erde  
\*  
Verteilung der Erdoberfläche unter die Weltmeere usw.

**Vorzugspreis RM. 1.50**  
bei allen Agenturen  
und den Zeitungsverkäufern der Halleschen Zeitung und im Laden, Leipziger Str. 61/62  
Versand durch die Post für RM. 1.75 gegen vorherige Einzahlung des Betrages

**Geldverkehr**  
**Bis 15000 Mk.**  
Bestehende Guthaben gegen Verleihung bester, unbesicherter 3- u. 4% Spar- u. Sparm. u. Sparanleihen, die über 60 Tage, 3 bis 6 Monate, 1 bis 2 Jahre, 3 bis 5 Jahre, 10 bis 15 Jahre, 20 bis 25 Jahre, 30 bis 35 Jahre, 40 bis 45 Jahre, 50 bis 55 Jahre, 60 bis 65 Jahre, 70 bis 75 Jahre, 80 bis 85 Jahre, 90 bis 95 Jahre, 100 bis 105 Jahre, 110 bis 115 Jahre, 120 bis 125 Jahre, 130 bis 135 Jahre, 140 bis 145 Jahre, 150 bis 155 Jahre, 160 bis 165 Jahre, 170 bis 175 Jahre, 180 bis 185 Jahre, 190 bis 195 Jahre, 200 bis 205 Jahre, 210 bis 215 Jahre, 220 bis 225 Jahre, 230 bis 235 Jahre, 240 bis 245 Jahre, 250 bis 255 Jahre, 260 bis 265 Jahre, 270 bis 275 Jahre, 280 bis 285 Jahre, 290 bis 295 Jahre, 300 bis 305 Jahre, 310 bis 315 Jahre, 320 bis 325 Jahre, 330 bis 335 Jahre, 340 bis 345 Jahre, 350 bis 355 Jahre, 360 bis 365 Jahre, 370 bis 375 Jahre, 380 bis 385 Jahre, 390 bis 395 Jahre, 400 bis 405 Jahre, 410 bis 415 Jahre, 420 bis 425 Jahre, 430 bis 435 Jahre, 440 bis 445 Jahre, 450 bis 455 Jahre, 460 bis 465 Jahre, 470 bis 475 Jahre, 480 bis 485 Jahre, 490 bis 495 Jahre, 500 bis 505 Jahre, 510 bis 515 Jahre, 520 bis 525 Jahre, 530 bis 535 Jahre, 540 bis 545 Jahre, 550 bis 555 Jahre, 560 bis 565 Jahre, 570 bis 575 Jahre, 580 bis 585 Jahre, 590 bis 595 Jahre, 600 bis 605 Jahre, 610 bis 615 Jahre, 620 bis 625 Jahre, 630 bis 635 Jahre, 640 bis 645 Jahre, 650 bis 655 Jahre, 660 bis 665 Jahre, 670 bis 675 Jahre, 680 bis 685 Jahre, 690 bis 695 Jahre, 700 bis 705 Jahre, 710 bis 715 Jahre, 720 bis 725 Jahre, 730 bis 735 Jahre, 740 bis 745 Jahre, 750 bis 755 Jahre, 760 bis 765 Jahre, 770 bis 775 Jahre, 780 bis 785 Jahre, 790 bis 795 Jahre, 800 bis 805 Jahre, 810 bis 815 Jahre, 820 bis 825 Jahre, 830 bis 835 Jahre, 840 bis 845 Jahre, 850 bis 855 Jahre, 860 bis 865 Jahre, 870 bis 875 Jahre, 880 bis 885 Jahre, 890 bis 895 Jahre, 900 bis 905 Jahre, 910 bis 915 Jahre, 920 bis 925 Jahre, 930 bis 935 Jahre, 940 bis 945 Jahre, 950 bis 955 Jahre, 960 bis 965 Jahre, 970 bis 975 Jahre, 980 bis 985 Jahre, 990 bis 995 Jahre, 1000 bis 1005 Jahre, 1010 bis 1015 Jahre, 1020 bis 1025 Jahre, 1030 bis 1035 Jahre, 1040 bis 1045 Jahre, 1050 bis 1055 Jahre, 1060 bis 1065 Jahre, 1070 bis 1075 Jahre, 1080 bis 1085 Jahre, 1090 bis 1095 Jahre, 1100 bis 1105 Jahre, 1110 bis 1115 Jahre, 1120 bis 1125 Jahre, 1130 bis 1135 Jahre, 1140 bis 1145 Jahre, 1150 bis 1155 Jahre, 1160 bis 1165 Jahre, 1170 bis 1175 Jahre, 1180 bis 1185 Jahre, 1190 bis 1195 Jahre, 1200 bis 1205 Jahre, 1210 bis 1215 Jahre, 1220 bis 1225 Jahre, 1230 bis 1235 Jahre, 1240 bis 1245 Jahre, 1250 bis 1255 Jahre, 1260 bis 1265 Jahre, 1270 bis 1275 Jahre, 1280 bis 1285 Jahre, 1290 bis 1295 Jahre, 1300 bis 1305 Jahre, 1310 bis 1315 Jahre, 1320 bis 1325 Jahre, 1330 bis 1335 Jahre, 1340 bis 1345 Jahre, 1350 bis 1355 Jahre, 1360 bis 1365 Jahre, 1370 bis 1375 Jahre, 1380 bis 1385 Jahre, 1390 bis 1395 Jahre, 1400 bis 1405 Jahre, 1410 bis 1415 Jahre, 1420 bis 1425 Jahre, 1430 bis 1435 Jahre, 1440 bis 1445 Jahre, 1450 bis 1455 Jahre, 1460 bis 1465 Jahre, 1470 bis 1475 Jahre, 1480 bis 1485 Jahre, 1490 bis 1495 Jahre, 1500 bis 1505 Jahre, 1510 bis 1515 Jahre, 1520 bis 1525 Jahre, 1530 bis 1535 Jahre, 1540 bis 1545 Jahre, 1550 bis 1555 Jahre, 1560 bis 1565 Jahre, 1570 bis 1575 Jahre, 1580 bis 1585 Jahre, 1590 bis 1595 Jahre, 1600 bis 1605 Jahre, 1610 bis 1615 Jahre, 1620 bis 1625 Jahre, 1630 bis 1635 Jahre, 1640 bis 1645 Jahre, 1650 bis 1655 Jahre, 1660 bis 1665 Jahre, 1670 bis 1675 Jahre, 1680 bis 1685 Jahre, 1690 bis 1695 Jahre, 1700 bis 1705 Jahre, 1710 bis 1715 Jahre, 1720 bis 1725 Jahre, 1730 bis 1735 Jahre, 1740 bis 1745 Jahre, 1750 bis 1755 Jahre, 1760 bis 1765 Jahre, 1770 bis 1775 Jahre, 1780 bis 1785 Jahre, 1790 bis 1795 Jahre, 1800 bis 1805 Jahre, 1810 bis 1815 Jahre, 1820 bis 1825 Jahre, 1830 bis 1835 Jahre, 1840 bis 1845 Jahre, 1850 bis 1855 Jahre, 1860 bis 1865 Jahre, 1870 bis 1875 Jahre, 1880 bis 1885 Jahre, 1890 bis 1895 Jahre, 1900 bis 1905 Jahre, 1910 bis 1915 Jahre, 1920 bis 1925 Jahre, 1930 bis 1935 Jahre, 1940 bis 1945 Jahre, 1950 bis 1955 Jahre, 1960 bis 1965 Jahre, 1970 bis 1975 Jahre, 1980 bis 1985 Jahre, 1990 bis 1995 Jahre, 2000 bis 2005 Jahre, 2010 bis 2015 Jahre, 2020 bis 2025 Jahre, 2030 bis 2035 Jahre, 2040 bis 2045 Jahre, 2050 bis 2055 Jahre, 2060 bis 2065 Jahre, 2070 bis 2075 Jahre, 2080 bis 2085 Jahre, 2090 bis 2095 Jahre, 2100 bis 2105 Jahre, 2110 bis 2115 Jahre, 2120 bis 2125 Jahre, 2130 bis 2135 Jahre, 2140 bis 2145 Jahre, 2150 bis 2155 Jahre, 2160 bis 2165 Jahre, 2170 bis 2175 Jahre, 2180 bis 2185 Jahre, 2190 bis 2195 Jahre, 2200 bis 2205 Jahre, 2210 bis 2215 Jahre, 2220 bis 2225 Jahre, 2230 bis 2235 Jahre, 2240 bis 2245 Jahre, 2250 bis 2255 Jahre, 2260 bis 2265 Jahre, 2270 bis 2275 Jahre, 2280 bis 2285 Jahre, 2290 bis 2295 Jahre, 2300 bis 2305 Jahre, 2310 bis 2315 Jahre, 2320 bis 2325 Jahre, 2330 bis 2335 Jahre, 2340 bis 2345 Jahre, 2350 bis 2355 Jahre, 2360 bis 2365 Jahre, 2370 bis 2375 Jahre, 2380 bis 2385 Jahre, 2390 bis 2395 Jahre, 2400 bis 2405 Jahre, 2410 bis 2415 Jahre, 2420 bis 2425 Jahre, 2430 bis 2435 Jahre, 2440 bis 2445 Jahre, 2450 bis 2455 Jahre, 2460 bis 2465 Jahre, 2470 bis 2475 Jahre, 2480 bis 2485 Jahre, 2490 bis 2495 Jahre, 2500 bis 2505 Jahre, 2510 bis 2515 Jahre, 2520 bis 2525 Jahre, 2530 bis 2535 Jahre, 2540 bis 2545 Jahre, 2550 bis 2555 Jahre, 2560 bis 2565 Jahre, 2570 bis 2575 Jahre, 2580 bis 2585 Jahre, 2590 bis 2595 Jahre, 2600 bis 2605 Jahre, 2610 bis 2615 Jahre, 2620 bis 2625 Jahre, 2630 bis 2635 Jahre, 2640 bis 2645 Jahre, 2650 bis 2655 Jahre, 2660 bis 2665 Jahre, 2670 bis 2675 Jahre, 2680 bis 2685 Jahre, 2690 bis 2695 Jahre, 2700 bis 2705 Jahre, 2710 bis 2715 Jahre, 2720 bis 2725 Jahre, 2730 bis 2735 Jahre, 2740 bis 2745 Jahre, 2750 bis 2755 Jahre, 2760 bis 2765 Jahre, 2770 bis 2775 Jahre, 2780 bis 2785 Jahre, 2790 bis 2795 Jahre, 2800 bis 2805 Jahre, 2810 bis 2815 Jahre, 2820 bis 2825 Jahre, 2830 bis 2835 Jahre, 2840 bis 2845 Jahre, 2850 bis 2855 Jahre, 2860 bis 2865 Jahre, 2870 bis 2875 Jahre, 2880 bis 2885 Jahre, 2890 bis 2895 Jahre, 2900 bis 2905 Jahre, 2910 bis 2915 Jahre, 2920 bis 2925 Jahre, 2930 bis 2935 Jahre, 2940 bis 2945 Jahre, 2950 bis 2955 Jahre, 2960 bis 2965 Jahre, 2970 bis 2975 Jahre, 2980 bis 2985 Jahre, 2990 bis 2995 Jahre, 3000 bis 3005 Jahre, 3010 bis 3015 Jahre, 3020 bis 3025 Jahre, 3030 bis 3035 Jahre, 3040 bis 3045 Jahre, 3050 bis 3055 Jahre, 3060 bis 3065 Jahre, 3070 bis 3075 Jahre, 3080 bis 3085 Jahre, 3090 bis 3095 Jahre, 3100 bis 3105 Jahre, 3110 bis 3115 Jahre, 3120 bis 3125 Jahre, 3130 bis 3135 Jahre, 3140 bis 3145 Jahre, 3150 bis 3155 Jahre, 3160 bis 3165 Jahre, 3170 bis 3175 Jahre, 3180 bis 3185 Jahre, 3190 bis 3195 Jahre, 3200 bis 3205 Jahre, 3210 bis 3215 Jahre, 3220 bis 3225 Jahre, 3230 bis 3235 Jahre, 3240 bis 3245 Jahre, 3250 bis 3255 Jahre, 3260 bis 3265 Jahre, 3270 bis 3275 Jahre, 3280 bis 3285 Jahre, 3290 bis 3295 Jahre, 3300 bis 3305 Jahre, 3310 bis 3315 Jahre, 3320 bis 3325 Jahre, 3330 bis 3335 Jahre, 3340 bis 3345 Jahre, 3350 bis 3355 Jahre, 3360 bis 3365 Jahre, 3370 bis 3375 Jahre, 3380 bis 3385 Jahre, 3390 bis 3395 Jahre, 3400 bis 3405 Jahre, 3410 bis 3415 Jahre, 3420 bis 3425 Jahre, 3430 bis 3435 Jahre, 3440 bis 3445 Jahre, 3450 bis 3455 Jahre, 3460 bis 3465 Jahre, 3470 bis 3475 Jahre, 3480 bis 3485 Jahre, 3490 bis 3495 Jahre, 3500 bis 3505 Jahre, 3510 bis 3515 Jahre, 3520 bis 3525 Jahre, 3530 bis 3535 Jahre, 3540 bis 3545 Jahre, 3550 bis 3555 Jahre, 3560 bis 3565 Jahre, 3570 bis 3575 Jahre, 3580 bis 3585 Jahre, 3590 bis 3595 Jahre, 3600 bis 3605 Jahre, 3610 bis 3615 Jahre, 3620 bis 3625 Jahre, 3630 bis 3635 Jahre, 3640 bis 3645 Jahre, 3650 bis 3655 Jahre, 3660 bis 3665 Jahre, 3670 bis 3675 Jahre, 3680 bis 3685 Jahre, 3690 bis 3695 Jahre, 3700 bis 3705 Jahre, 3710 bis 3715 Jahre, 3720 bis 3725 Jahre, 3730 bis 3735 Jahre, 3740 bis 3745 Jahre, 3750 bis 3755 Jahre, 3760 bis 3765 Jahre, 3770 bis 3775 Jahre, 3780 bis 3785 Jahre, 3790 bis 3795 Jahre, 3800 bis 3805 Jahre, 3810 bis 3815 Jahre, 3820 bis 3825 Jahre, 3830 bis 3835 Jahre, 3840 bis 3845 Jahre, 3850 bis 3855 Jahre, 3860 bis 3865 Jahre, 3870 bis 3875 Jahre, 3880 bis 3885 Jahre, 3890 bis 3895 Jahre, 3900 bis 3905 Jahre, 3910 bis 3915 Jahre, 3920 bis 3925 Jahre, 3930 bis 3935 Jahre, 3940 bis 3945 Jahre, 3950 bis 3955 Jahre, 3960 bis 3965 Jahre, 3970 bis 3975 Jahre, 3980 bis 3985 Jahre, 3990 bis 3995 Jahre, 4000 bis 4005 Jahre, 4010 bis 4015 Jahre, 4020 bis 4025 Jahre, 4030 bis 4035 Jahre, 4040 bis 4045 Jahre, 4050 bis 4055 Jahre, 4060 bis 4065 Jahre, 4070 bis 4075 Jahre, 4080 bis 4085 Jahre, 4090 bis 4095 Jahre, 4100 bis 4105 Jahre, 4110 bis 4115 Jahre, 4120 bis 4125 Jahre, 4130 bis 4135 Jahre, 4140 bis 4145 Jahre, 4150 bis 4155 Jahre, 4160 bis 4165 Jahre, 4170 bis 4175 Jahre, 4180 bis 4185 Jahre, 4190 bis 4195 Jahre, 4200 bis 4205 Jahre, 4210 bis 4215 Jahre, 4220 bis 4225 Jahre, 4230 bis 4235 Jahre, 4240 bis 4245 Jahre, 4250 bis 4255 Jahre, 4260 bis 4265 Jahre, 4270 bis 4275 Jahre, 4280 bis 4285 Jahre, 4290 bis 4295 Jahre, 4300 bis 4305 Jahre, 4310 bis 4315 Jahre, 4320 bis 4325 Jahre, 4330 bis 4335 Jahre, 4340 bis 4345 Jahre, 4350 bis 4355 Jahre, 4360 bis 4365 Jahre, 4370 bis 4375 Jahre, 4380 bis 4385 Jahre, 4390 bis 4395 Jahre, 4400 bis 4405 Jahre, 4410 bis 4415 Jahre, 4420 bis 4425 Jahre, 4430 bis 4435 Jahre, 4440 bis 4445 Jahre, 4450 bis 4455 Jahre, 4460 bis 4465 Jahre, 4470 bis 4475 Jahre, 4480 bis 4485 Jahre, 4490 bis 4495 Jahre, 4500 bis 4505 Jahre, 4510 bis 4515 Jahre, 4520 bis 4525 Jahre, 4530 bis 4535 Jahre, 4540 bis 4545 Jahre, 4550 bis 4555 Jahre, 4560 bis 4565 Jahre, 4570 bis 4575 Jahre, 4580 bis 4585 Jahre, 4590 bis 4595 Jahre, 4600 bis 4605 Jahre, 4610 bis 4615 Jahre, 4620 bis 4625 Jahre, 4630 bis 4635 Jahre, 4640 bis 4645 Jahre, 4650 bis 4655 Jahre, 4660 bis 4665 Jahre, 4670 bis 4675 Jahre, 4680 bis 4685 Jahre, 4690 bis 4695 Jahre, 4700 bis 4705 Jahre, 4710 bis 4715 Jahre, 4720 bis 4725 Jahre, 4730 bis 4735 Jahre, 4740 bis 4745 Jahre, 4750 bis 4755 Jahre, 4760 bis 4765 Jahre, 4770 bis 4775 Jahre, 4780 bis 4785 Jahre, 4790 bis 4795 Jahre, 4800 bis 4805 Jahre, 4810 bis 4815 Jahre, 4820 bis 4825 Jahre, 4830 bis 4835 Jahre, 4840 bis 4845 Jahre, 4850 bis 4855 Jahre, 4860 bis 4865 Jahre, 4870 bis 4875 Jahre, 4880 bis 4885 Jahre, 4890 bis 4895 Jahre, 4900 bis 4905 Jahre, 4910 bis 4915 Jahre, 4920 bis 4925 Jahre, 4930 bis 4935 Jahre, 4940 bis 4945 Jahre, 4950 bis 4955 Jahre, 4960 bis 4965 Jahre, 4970 bis 4975 Jahre, 4980 bis 4985 Jahre, 4990 bis 4995 Jahre, 5000 bis 5005 Jahre, 5010 bis 5015 Jahre, 5020 bis 5025 Jahre, 5030 bis 5035 Jahre, 5040 bis 5045 Jahre, 5050 bis 5055 Jahre, 5060 bis 5065 Jahre, 5070 bis 5075 Jahre, 5080 bis 5085 Jahre, 5090 bis 5095 Jahre, 5100 bis 5105 Jahre, 5110 bis 5115 Jahre, 5120 bis 5125 Jahre, 5130 bis 5135 Jahre, 5140 bis 5145 Jahre, 5150 bis 5155 Jahre, 5160 bis 5165 Jahre, 5170 bis 5175 Jahre, 5180 bis 5185 Jahre, 5190 bis 5195 Jahre, 5200 bis 5205 Jahre, 5210 bis 5215 Jahre, 5220 bis 5225 Jahre, 5230 bis 5235 Jahre, 5240 bis 5245 Jahre, 5250 bis 5255 Jahre, 5260 bis 5265 Jahre, 5270 bis 5275 Jahre, 5280 bis 5285 Jahre, 5290 bis 5295 Jahre, 5300 bis 5305 Jahre, 5310 bis 5315 Jahre, 5320 bis 5325 Jahre, 5330 bis 5335 Jahre, 5340 bis 5345 Jahre, 5350 bis 5355 Jahre, 5360 bis 5365 Jahre, 5370 bis 5375 Jahre, 5380 bis 5385 Jahre, 5390 bis 5395 Jahre, 5400 bis 5405 Jahre, 5410 bis 5415 Jahre, 5420 bis 5425 Jahre, 5430 bis 5435 Jahre, 5440 bis 5445 Jahre, 5450 bis 5455 Jahre, 5460 bis 5465 Jahre, 5470 bis 5475 Jahre, 5480 bis 5485 Jahre, 5490 bis 5495 Jahre, 5500 bis 5505 Jahre, 5510 bis 5515 Jahre, 5520 bis 5525 Jahre, 5530 bis 5535 Jahre, 5540 bis 5545 Jahre, 5550 bis 5555 Jahre, 5560 bis 5565 Jahre, 5570 bis 5575 Jahre, 5580 bis 5585 Jahre, 5590 bis 5595 Jahre, 5600 bis 5605 Jahre, 5610 bis 5615 Jahre, 5620 bis 5625 Jahre, 5630 bis 5635 Jahre, 5640 bis 5645 Jahre, 5650 bis 5655 Jahre, 5660 bis 5665 Jahre, 5670 bis 5675 Jahre, 5680 bis 5685 Jahre, 5690 bis 5695 Jahre, 5700 bis 5705 Jahre, 5710 bis 5715 Jahre, 5720 bis 5725 Jahre, 5730 bis 5735 Jahre, 5740 bis 5745 Jahre, 5750 bis 5755 Jahre, 5760 bis 5765 Jahre, 5770 bis 5775 Jahre, 5780 bis 5785 Jahre, 5790 bis 5795 Jahre, 5800 bis 5805 Jahre, 5810 bis 5815 Jahre, 5820 bis 5825 Jahre, 5830 bis 5835 Jahre, 5840 bis 5845 Jahre, 5850 bis 5855 Jahre, 5860 bis 5865 Jahre, 5870 bis 5875 Jahre, 5880 bis 5885 Jahre, 5890 bis 5895 Jahre, 5900 bis 5905 Jahre, 5910 bis 5915 Jahre, 5920 bis 5925 Jahre, 5930 bis 5935 Jahre, 5940 bis 5945 Jahre, 5950 bis 5955 Jahre, 5960 bis 5965 Jahre, 5970 bis 5975 Jahre, 5980 bis 5985 Jahre, 5990 bis 5995 Jahre, 6000 bis 6005 Jahre, 6010 bis 6015 Jahre, 6020 bis 6025 Jahre, 6030 bis 6035 Jahre, 6040 bis 6045 Jahre, 6050 bis 6055 Jahre, 6060 bis 6065 Jahre, 6070 bis 6075 Jahre, 6080 bis 6085 Jahre, 6090 bis 6095 Jahre, 6100 bis 6105 Jahre, 6110 bis 6115 Jahre, 6120 bis 6125 Jahre, 6130 bis 6135 Jahre, 6140 bis 6145 Jahre, 6150 bis 6155 Jahre, 6160 bis 6165 Jahre, 6170 bis 6175 Jahre, 6180 bis 6185 Jahre, 6190 bis 6195 Jahre, 6200 bis 6205 Jahre, 6210 bis 6215 Jahre, 6220 bis 6225 Jahre, 6230 bis 6235 Jahre, 6240 bis 6245 Jahre, 6250 bis 6255 Jahre, 6260 bis 6265 Jahre, 6270 bis 6275 Jahre, 6280 bis 6285 Jahre, 6290 bis 6295 Jahre, 6300 bis 6305 Jahre, 6310 bis 6315 Jahre, 6320 bis 6325 Jahre, 6330 bis 6335 Jahre, 6340 bis 6345 Jahre, 6350 bis 6355 Jahre, 6360 bis 6365 Jahre, 6370 bis 6375 Jahre, 6380 bis 6385 Jahre, 6390 bis 6395 Jahre, 6400 bis 6405 Jahre, 6410 bis 6415 Jahre, 6420 bis 6425 Jahre, 6430 bis 6435 Jahre, 6440 bis 6445 Jahre, 6450 bis 6455 Jahre, 6460 bis 6465 Jahre, 6470 bis 6475 Jahre, 6480 bis 6485 Jahre, 6490 bis 6495 Jahre, 6500 bis 6505 Jahre, 6510 bis 6515 Jahre, 6520 bis 6525 Jahre, 6530 bis 6535 Jahre, 6540 bis 6545 Jahre, 6550 bis 6555 Jahre, 6560 bis 6565 Jahre, 6570 bis 6575 Jahre, 6580 bis 6585 Jahre, 6590 bis 6595 Jahre, 6600 bis 6605 Jahre, 6610 bis 6615 Jahre, 6620 bis 6625 Jahre, 6630 bis 6635 Jahre, 6640 bis 6645 Jahre, 6650 bis 6655 Jahre, 6660 bis 6665 Jahre, 6670 bis 6675 Jahre, 6680 bis 6685 Jahre, 6690 bis 6695 Jahre, 6700 bis 6705 Jahre, 6710 bis 6715 Jahre, 6720 bis 6725 Jahre, 6730 bis 6735 Jahre, 6740 bis 6745 Jahre, 6750 bis 6755 Jahre, 6760 bis 6765 Jahre, 6770 bis 6775 Jahre, 6780 bis 6785 Jahre, 6790 bis 6795 Jahre, 6800 bis 6805 Jahre, 6810 bis 6815 Jahre, 6820 bis 6825 Jahre, 6830 bis 6835 Jahre, 6840 bis 6845 Jahre, 6850 bis 6855 Jahre, 6860 bis 6865 Jahre, 6870 bis 6875 Jahre, 6880 bis 6885 Jahre, 6890 bis 6895 Jahre, 6900 bis 6905 Jahre, 6910 bis 6915 Jahre, 6920 bis 6925 Jahre, 6930 bis 6935 Jahre, 6940 bis 6945 Jahre, 6950 bis 6955 Jahre, 6960 bis 6965 Jahre, 6970 bis 6975 Jahre, 6980 bis 6985 Jahre, 6990 bis 6995 Jahre, 7000 bis 7005 Jahre, 7010 bis 7015 Jahre, 7020 bis 7025 Jahre, 7030 bis 7035 Jahre, 7040 bis 7045 Jahre, 7050 bis 7055 Jahre, 7060 bis 7065 Jahre, 7070 bis 7075 Jahre, 7080 bis 7085 Jahre, 7090 bis 7095 Jahre, 7100 bis 7105 Jahre, 7110 bis 7115 Jahre, 7120 bis 7125 Jahre, 7130 bis 7135 Jahre, 7140 bis 7145 Jahre, 7150 bis 7155 Jahre, 7160 bis 7165 Jahre, 7170 bis 7175 Jahre, 7180 bis 7185 Jahre, 7190 bis 7195 Jahre, 7200 bis 7205 Jahre, 7210 bis 7215 Jahre, 7220 bis 7225 Jahre, 7230 bis 7235 Jahre, 7240 bis 7245 Jahre, 7250 bis 7255 Jahre, 7260 bis 7265 Jahre, 7270 bis 7275 Jahre, 7280 bis 7285 Jahre, 7290 bis 7295 Jahre, 7300 bis 7305 Jahre, 7310 bis 7315 Jahre, 7320 bis 7325 Jahre, 7330 bis 7335 Jahre, 7340 bis 7345 Jahre, 7350 bis 7355 Jahre, 7360 bis 7365 Jahre, 7370 bis 7375 Jahre, 7380 bis 7385 Jahre, 7390 bis 7395 Jahre, 7400 bis 7405 Jahre, 7410 bis 7415 Jahre, 7420 bis 7425 Jahre, 7430 bis 7435 Jahre, 7440 bis 7445 Jahre, 7450 bis 7455 Jahre, 7460 bis 7465 Jahre, 7470 bis 7475 Jahre, 7480 bis 7485 Jahre, 7490 bis 7495 Jahre, 7500 bis 7505 Jahre, 7510 bis 7515 Jahre, 7520 bis 7525 Jahre, 7530 bis 7535 Jahre, 7540 bis 7545 Jahre, 7550 bis 7555 Jahre, 7560 bis 7565 Jahre, 7570 bis 7575 Jahre, 7580 bis 7585 Jahre, 7590 bis 7595 Jahre, 7600 bis 7605 Jahre, 7610 bis 7615 Jahre, 7620 bis 7625 Jahre, 7630 bis 7635 Jahre, 7640 bis 7645 Jahre, 7650 bis 7655 Jahre, 7660 bis 7665 Jahre, 7670 bis 7675 Jahre, 7680 bis 7685 Jahre, 7690 bis 7695 Jahre, 7700 bis 7705 Jahre, 7710 bis 7715 Jahre, 7720 bis 7725 Jahre, 7730 bis 7735 Jahre, 7740 bis 7745 Jahre, 7750 bis 7755 Jahre, 7760 bis 7765 Jahre, 7770 bis 7775 Jahre, 7780 bis 7785 Jahre, 7790 bis 7795 Jahre, 7800 bis 7805 Jahre, 7810 bis 7815 Jahre, 7820 bis 7825 Jahre, 7830 bis 7835 Jahre, 7840 bis 7845 Jahre, 7850 bis 7855 Jahre, 7860 bis 7865 Jahre, 7870 bis 7875 Jahre, 7880 bis 7885 Jahre, 7890 bis 7895 Jahre, 7900 bis 7905 Jahre, 7910 bis 7915 Jahre, 7920 bis 7925 Jahre, 7930 bis 7935 Jahre, 7940 bis 7945 Jahre, 7950 bis 7955 Jahre, 7960 bis 7965 Jahre, 7970 bis 7975 Jahre, 7980 bis 7985 Jahre, 7990 bis 7995 Jahre, 8000 bis 8005 Jahre, 8010 bis 8015 Jahre, 8020 bis 8025 Jahre, 8030 bis 8035 Jahre, 8040 bis 8045 Jahre, 8050 bis 8055 Jahre, 8060 bis 8065 Jahre, 8070 bis 8075 Jahre, 8080 bis 8085 Jahre, 8090 bis 8095 Jahre, 8100 bis 8105 Jahre, 8110 bis 8115 Jahre, 8120 bis 8125 Jahre, 8130 bis 8135 Jahre, 8140 bis 8145 Jahre, 8150 bis 8155 Jahre, 8160 bis 8165 Jahre, 8170 bis 8175 Jahre, 8180 bis 8185 Jahre, 8190 bis 8195 Jahre, 8200 bis 8205 Jahre, 8210 bis 8215 Jahre, 8220 bis 8225 Jahre, 8230 bis 8235 Jahre, 8240 bis 8245 Jahre, 8250 bis 8255 Jahre, 8260 bis 8265 Jahre, 8270 bis 8275 Jahre, 8280 bis 8285 Jahre, 8290 bis 8295 Jahre, 8300 bis 8305 Jahre, 8310 bis 8315 Jahre, 8320 bis 8325 Jahre, 8330 bis 8335 Jahre, 8340 bis 8345 Jahre, 8350 bis 8355 Jahre, 8360 bis 8365 Jahre, 8370 bis 8375 Jahre, 8380 bis 8385 Jahre, 8390 bis 8395 Jahre, 8400 bis 8405 Jahre, 8410 bis 8415 Jahre, 8420 bis 8425 Jahre, 8430 bis 8435 Jahre, 8440 bis 8445 Jahre, 8450 bis 8455 Jahre, 8460 bis 8465 Jahre, 8470 bis 8475 Jahre, 8480 bis 8485 Jahre, 8490 bis 8495 Jahre, 8500 bis 8505 Jahre, 8510 bis 8515 Jahre, 8520 bis 8525 Jahre, 8530 bis 8535 Jahre, 8540 bis 8545 Jahre, 8550 bis 8555 Jahre, 8560 bis 8565 Jahre, 8570 bis 8575 Jahre, 8580 bis 8585 Jahre, 8590 bis 8595 Jahre, 8600 bis 8605 Jahre, 8610 bis 8615 Jahre, 8620 bis 8625 Jahre, 8630 bis 8635 Jahre, 8640 bis 8645 Jahre, 8650 bis 8655 Jahre, 8660 bis 8665 Jahre, 8670 bis 8675 Jahre, 8680 bis 8685 Jahre

Heute abend entschlief nach schwerer Krankheit meine inniggeliebte Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter und Schwiegermutter, Frau

# Clara Ehlers

geb. Meyer  
im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer  
Gustav Ehlers  
Ursula Haase geb. Ehlers  
Johannes Meyer  
Dr. med. Emil Haase.

Halle a. S., Buttstädt i. Th., den 10. Dezbr. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. Dezbr., nachmittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, von der kleinen Kapelle des Gtraudfriedhofes aus statt.

Freundlichst zugedachte Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Petität“ (M. Burke), Kleine Steinstraße 4, entgegen.

## Lange Winterabende

VERKÜRZT DURCH ABWICHLINGSREICHE UNTERHALTUNG FÜR JUNGE UND ALT DAS VOLLKOMMENSTE MUSIKINSTRUMENT

### ELECTROLA

ANSCHAFFUNG BELEUCHTET DURCH DAS ELECTROLA BATTERIE-SYSTEM

GERNE BARANZUNGEN-KLEINE HOCHSTRATEN

Gust. Unip,  
unter Leipziger Str.  
Gegründet 1859

30 000 Dosen Lebkuchen gratis  
zwecks Einführung! Jeder Besteller von 1 groß. Postpaket seiner Nr. 999 Lebkuchen zu 500 RM. erhält 2 feine Dosen Lebkuchen im Werte von 4 RM. gratis. Ein großes Luxus-Postpaket mit den allerfeinsten Sachen statt 20,- nur 9,80 RM. (Versand der Nachnahme, Porto extra)

Lebkuchentechnik Schmidt, Oldenburg 134.

JEDEN SONNTAG  
**1/2 5 Uhr-See und Tanz**  
erkrankte Kapelle  
JEDEN MITTWOCH UND SONNTAG  
**Gesellschafts- u. Tanz-Abend**  
Abend-Anzug  
MÜLLERS HOTEL  
MERSEBURG

## Weihnachts-Bäckerei

empfehle sämtliche Backartikel in nur besten Qualitäten und äußerst preiswert

Ludwig Barth  
Leipziger Straße 80 - Fernruf 22807  
Prompter Versand nach auswärts

## Familien-Anzeigen

aller Art bietet außerst preiswert  
Buch- u. Musikverleger Otto Thiele  
Halle a. S., Leipziger Str. 61/62

### Danksagung

Beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen ist uns von allen Seiten so unendlich viel Anteilnahme erwiesen worden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, hierfür unsern innigsten Dank auszusprechen. Besonders danken wir Herrn Pastor Franke für seine trostreichen Worte am Grabe und dem Kriegerverein Naundorf für sein kameradschaftliches Geleit.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

### Anna Friede

Döblau, den 12. Dez. 1927

### Todesfälle:

Pastor Ernst Wagner, Halle, Verdrig. Mittwoch 2 Uhr v. der Laurentiuskirche aus. — Rudolf Meitsch, 67 J., Halle, Verdrig. Mittwoch 1/2 5 Uhr von der Heinen Kapelle des Gtraudfriedhofes aus. — August Schuler, 18 J., Halle, Verdrig. Mittwoch 11 1/2 Uhr v. d. H. Kapelle des Gtraudfriedhofes aus. — Clara Ehlers, geb. Meyer, 50 Jahre, Halle, Verdrig. Mittwoch 1/2 5 Uhr von der Heinen Kapelle des Gtraudfriedhofes aus. — Hermann Schuler, 73 J., Halle, Verdrig. Dienstag 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Gtraudfriedhofes aus. — Gustav Schönefeld, 50 J., Schölla, Verdrig. Mittwoch 8 Uhr. — Friedrich Böger, 84 Jahre, Halle, Verdrig. Mittwoch 2 1/2 Uhr von der Kapelle des Gtraudfriedhofes aus. — Marie Elshke geb. Hoff, Halle, Verdrig. Mittwoch 12 1/2 Uhr von der Kapelle des Gtraudfriedhofes aus. — Carl Becker, 65 J., Heberleben, Verdrig. Dienstag 8 Uhr vom Kreuzerbanhof aus. — Frau Emma Schmöler geb. Hoff, 84 J., Heberleben, Verdrig. Dienstag 8 Uhr. — Willy Fischer, 80 Jahre, Delitzsch, Verdrig. Mittwoch 8 Uhr von der Friedhofskapelle aus.

### Hällischer Lehrergesangverein.

**Konzert**  
Soubret, 6. Sinfonie, Schubert, Orang der Götter; Swan, R. quatuor  
Dirig.: Professor Dr. Alfred Reibmann.  
Mitwirkende: Ruth Brand, Ilse von G. (Sop.); Theodor Ober, Dr. H. Reibmann; Stadtkapellmeister.  
Reiten um 6,-, 2,50, 1,-, 1,0, 1,-, 50,- bei 6. Sinfonie.

**Sanatorium Am Goldberg**  
Bad Blankenburg (Thüringer Wald)  
Telephon 44. Leiter: der Arzt Dr. Kelenburg.  
Pachartz für innere Krankheiten

**Pelz- bezüge**  
angenehmste für Regen und Witterungen zum Selbstkaufen in der groß. Auswahl zu billigen Preisen in der neuwertigen Pelz- u. Wollwaren-Handlung  
Herrniettenstraße 31  
December 200-25

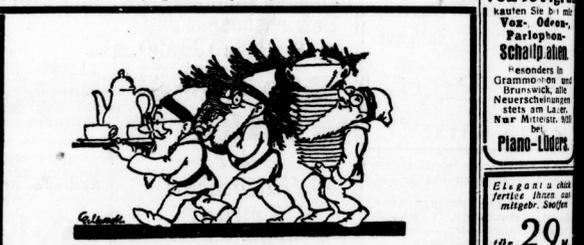
Im Logenhaus, Paradisplatz 4  
Mittwoch, 14. Dezember, abends 8 Uhr  
**Klingler-Quartett**

**Hermann Walter**  
Inhaber W. Schilling  
Hofmeister  
Halle a. S., Große Steinstraße 93  
(Grosses Hotel Hamburg) — Fernr. 128  
**Schmuck - Silberergüsse**  
Bestecke  
von ausserordentlichem Geschmack, bester Qualität  
größer Preisvorteilhaft.

Privatlehrgänge für  
**Damenschneiderei**  
Gründliche Ausbildung in Anfertigung eigener Bekleidung  
Anmeldungen werden am 1. u. 2. K. jedes Monats entgegengenommen  
**Ceschwiler Bürger**  
Halle (Saale) - Fürstental Nr. 10

## Vorsicht nach jeder Krankheit!

Es ist bekannte Tatsache, daß die Nachwirkungen einer Krankheit oft bedeutenden Schaden bringen. Insbesondere sind die nach vielen Jahren auftretenden Schwächezustände dadurch nicht leicht zu nehmen. Das altberühmte „Rittiger Schwarzbier“ bekämpft diese in verhängnisvoller Weise und unterstützt die Genesung. Man erhält das edle herbwürdige „Rittiger Schwarzbier“ bei Alfred Schöbel, Berggipfelfeld, Karlstraße 4, Fernr. 26898, und in allen durch Schöbel und Plachet bewanderten Geschäften. Das edle „Rittiger Schwarzbier“ ist nicht zu verwechseln mit den oberirdischen, durch Zucker gesüßten „Malz- und Weizenbieren.“



## Jetzt waren sie da

die Heilmittelmännchen und brachten all die vielen und schönen Sachen die zu unserer großen Weihnachtsauswahl gehören.

## Kommen auch Sie

bold, denn es will bei jeder Besuche vom Besten verpackt, sollte aber nicht gerade dies in ein Gabenstück schmücken?

## Hartsteingut

 in erstklassigen Fabriken  

## Porzellan

 in mod. Formen und Dessins  

## Glas und Kristall

 in reichster Auswahl  
**C.F. Ritter Halle a. S.**  
Leipziger Str. 87-92  
Neubau vollendet! ■ Beschichtung lohnend!

**Für 70 Pfg**  
tägliche Abnahme und 1/2 Anhebung kaufen Sie von 6,- an einen Hauben-Sorochapar  
...  
Elektrische Schalen  
...  
Taschenbücher  
...  
Wraitzke & Steiger, Poststr. 9/10  
Juwelen - Gold - Silber

## Weißer Zähne

(Über Mundgeruch beseitigt.)

(Ein Urteil von Sichel): 26 möchte noch bemerken, daß ich 16 Jahren Zahnen mit Chlorodont-Zahnpaste gebraucht, da mich keine Zahnpaste, mag sie noch einen so hoch klingenden Namen tragen, so sehr freudig wie diese. Ich bin 45 Jahre, bis auf ein paar sprossen Schmelz haben ich keinen einzigen karierten Zahn. Zahnen ist jetzt harter Standes bis, wodurch ich meine Zahnen nicht über so blaue weißer Zahnen meiner Zähne und über mein sonst noch so schönes lächeln, um welches ich sehr bedauere werde. Geht über 16 Jahre keine so viele Zahnpastengeräte. Diejenigen, die mich, die ich kenne, so viele Zahnpastengeräte. Diejenigen, die mich, die ich kenne, so viele Zahnpastengeräte.

(Originalartikel bei unserem Notar hinterlegt.)

Hinterlegungen: Es ist durch mich Recht einer Zahne zu 20 Pfg große Zahne 1 Btl. Chlorodont-Zahnpastengeräte 1,25 Btl. für Silber 20 Pfg Chlorodont-Zahnpastengeräte 1,25 Btl. Zu haben in allen Chlorodont-Vertretungsstellen. Man verlange nur echt Chlorodont und man kann Erfolg hoffen.

Städt-Theater  
Freut Euch des Lebens  
Von 95 Pfg an  
Piano-Übers.  
Wichtig!  
Dermiden, Erneuern

### Messer und Gabeln

empfehlen in mehr als hundert verschiedenen Mustern von wandelnd 60 Jahre erprobten Fabrikanten

In Alpaka, Alpaka Silber und echt Silber  
1/4, Dutzend von 10 bis 125 Mark

### Juweller Tittel

Allerwähltes Besteckhaus  
Schmerrsdr. 12  
Goldene Medallion 1921 und 1922

Der Tod ist verschlungen in den Sieg!  
Am Sonnabend, den 10. Dezember, abends um 10 Uhr, wurde unser lieber A. H.

## Ernst Wagner

Pfarrer an St. Laurentius in Halle a. S.  
vom Herrn in sein ewiges Reich heimgelufen. In tiefem Schmerz trauern wir um diesen treuen Freund unseres Vereins. Sein Andenken wird in unsern Herzen fortleben.

Theologischer Verein  
Halle-Wittenberg.  
Der A. H.-Verband  
Prof. D. Lang.  
Die Aktivitas  
Carl Hain, stud. theol.

## Weihnachts-Geschenke

Gold-Füllhalter von 4 M. an  
Halleischer Stadtbücherei  
Köhler Leinen  
Gesangbücher  
Visitenkarten

## Herm. Köhler

Gr. Steinstr. 15  
Eigene Druckerei  
Papier-Handlung

## A. Knabe

Kristall  
Weingläser  
Becher  
Teller  
Schüsseln  
Halle (S.), Nikolaistr. 2 // Bgr. 1928

## TRAURINGE

Verlobungs Ringe  
Emil P. Uhl, Inh. Walter Quontin,  
Große Steinstraße 18

## Hermann Walter

Inhaber W. Schilling  
Hofmeister  
Halle a. S., Große Steinstraße 93  
(Grosses Hotel Hamburg) — Fernr. 128  
**Schmuck - Silberergüsse**  
Bestecke  
von ausserordentlichem Geschmack, bester Qualität  
größer Preisvorteilhaft.

5 Mill.  
Heilkräuter  
Bäder  
Lotionen  
alle Arten  
W. H. Under  
Halle a. S.  
Wippenstr. 33  
Gegründet 1899

# Unterhaltungs-Beilage

## Blitz Der Roman eines Wolfshundes

VON  
H. G. EVARTS  
COPYRIGHT 1927 BY GEORG MÜLLER  
VERLAG, MÜNCHEN.

140

Blitz ließ voraus und fragte an der Türe, sie öffnete sich — und mit einem Schlag hatte sich das ganze Bild geändert. Auf keinen Mann hätte die außerordentliche Schönheit des Mädchens ihre Wirkung versehen können. Hier jedoch verstärkte sie sich noch durch die Ueberraschung, in einer solchen Umgebung ein so wunderbares Geschöpf zu finden. Als das Mädchen ihn erblickte, schwand alle Farbe aus ihrem Antlitz, bleich und verstört stand sie in der Türe.

„Ich habe Sie erschreckt!“ sagte Moran. „Vergessen Sie!“ Sie staunte ihn an, ohne ein Wort über die Bienen zu bringen. Blitz drückte sich stolz und schweißwebelnd eng an Moran, der seine Hand auf des Hundes Kopf legte. Diese Bewegung berriet dem Mädchen, was sie vor sich hatte.

„Sie sind Clara Moran,“ sagte sie.

Er nickte, überrascht, daß sie seinen Namen kannte.

„So hat man Sie also nicht umgebracht?“

„Nein,“ lächelte er, „ich bin wohl und munter.“

„Blitz hat Sie hierhergeführt?“ Er nickte abermals.

Haben diese Leute Vater Kinneg in ihre Gewalt bekommen — ist das der Grund, warum er ausgeblieben ist?“

„Vor wenigen Tagen erst habe ich ihn gesprochen, als ich den Schoßhose aufwärts zog, habe mit ihm eine Nacht verbracht,“ erwiderte Moran. „Auch er ist wohl auf.“

„So hat er meinen Brief nicht erhalten,“ stellte das Mädchen fest.

„Wahrscheinlich nicht,“ sagte Moran. Er fühlte, daß irgend- ein ihm unbekanntes Gedankenstück alle diese abgerissenen Worte verband, und er bemühte sich, das Rätsel zu lösen.

„Ich kann ihn holen,“ bot er sich an. „In drei Tagen bin ich bei ihm — in zwei Tagen, wenn ich sehr eile — und am fünften Tage kann er hier sein. Versagen Sie über mich, ich helfe Ihnen gerne in jeder Beziehung.“

Die Wirkung seiner ruhigen Worte stellte sich sofort ein. Die Selbstbeherrschung dieses Mannes war außerordentlich. In dieser ungewöhnlichen Situation benahm er sich so, als wenn es für ihn etwas Alltägliches wäre, in einer einsamen Hütte, fünfzig Meilen von jeder menschlichen Ansiedlung entfernt, ein Mädchen zu finden. Ihre Bemerkungen, das wußte sie, hatten sehr unangenehm geklungen, sie hatte von Dingen gesprochen, die ihm ganz fremd waren, und doch zeigte er keinerlei Erregung oder Neugierde. Ihr Gesicht fein gerader, aufrichtiger Blick — von diesem Manne hatte sie nichts zu befürchten!

„Ich bin allein hier und warte auf Vater Kinneg. Bitte, treten Sie doch ein. Ich bin gerade beim Kochen und will in- zwischen darüber nachdenken, ob und wie ich von Ihrem Aner- bieten Gebrauch machen kann.“

Blitz fühlte die Befangenheit und Fremdheit, die zwischen den beiden lag, aber er war zu glücklich, die zwei zusammen- geführt zu haben, als daß er einer solchen Meinungsheit eine besondere Bedeutung beigelegt hätte.

Moran nahm seine Axt und Blitz folgte ihm vor die Türe. Draußen wählte er eine schlanke, abgestorbene Fichte, maß sie mit einem schäblichen Maß und ging daran, sie zu fällen.

„Wir wollen ein wenig Holz machen, alter Bursche,“ sagte er. „Sie heißt ja mit Astwerk und nichtsnutzigen Abfällen. Wenn du nur sprechen und mir erzählen könntest, was da eigentlich los ist. Sie muß etwas erlebt haben, was ihre ganze Welt von Grund auf umgestürzt hat — und deshalb ist sie entflohen. Ihre Pläne sind — schiefgeschlagen und sie hat es schwer bishen müssen. Wer ist das Mädchen, Blitz? Und wie hat sie von diesem Ort erfahren?“

Moran hatte bereits eine tüchtige Menge Holz in die Hütte geschafft, als er zum Essen gerufen wurde. Er ließ sich gut schmecken, dann erhob er sich und nahm seine Beden auf.

„Ich will hier in der Nähe einen Schlafplatz suchen,“ sagte er. „Ich werde es hören, wenn Sie mich rufen. Morgen früh werden Sie sich wohl schon entschieden haben, ob ich Ihnen helfen darf.“

„Ach, bleiben Sie noch ein Weilchen! Ich möchte so gern mit Ihnen plaudern. Bin jubel allein gewesen. Ein schreckliches Raubtier treibt sich da herum, fast jede Nacht hört man es in der Schlucht heulen. Wenn ich nur wüßte, was es ist?“

Ihre Unterhaltung war bisher ein wenig gezwungen ge- wesen und hatte sich hauptsächlich auf Förmlichkeiten beschränkt; jetzt begrüßte Moran die Gelegenheit, das Eis zu brechen und sich über ein Thema auszusprechen, das so recht sein Stedenpferd war. Er öffnete die Türe.

„Setzen wir uns hierher,“ sagte er. „Bald wird der Wald zu sprechen beginnen. Ich will mich bemühen, Ihnen seine Sprache zu erklären. Unter sechstaufend gibt es kaum einen, der auch nur die Hälfte dessen versteht, was sich nachts in den Wäldern abspielt.“

Sie ließen sich nebeneinander auf der Schwelle nieder, und Moran begann zu erzählen. Er konnte es nachfühlen, wie sehr das Mädchen, das Nacht für Nacht allein hier hatte zubringen müssen, unter all den eingebildeten Gefahren der Wildnis ge- litten haben mochte. Seine Erklärungen vertrieben mancherlei Aberglauben und Aengste, die das Herz des Neulings in den Bergen beklemmen. Blitz hatte sich zwischen die beiden ge- schmiegt und spürte deutlich, wie im Laufe der Unterhaltung alle Fremdheit und Gezwungenheit schwand.

„Ich denke, es muß ein Panther sein,“ sagte das Mädchen. Er schüttelte den Kopf. „Warum denn nicht? Gibt's hier keine?“ fragte sie.

„Ja — nur heißen sie hier Löwen,“ antwortete er. „Panther, Puma, Jaguar und Berglöwe sind ein und dasselbe, nur je nach der Gegend verschieden benannt. Ich habe sie kennengelernt und unter allen vier Namen studiert. Bis heute ist es mir trotz aller Bemühungen nicht geglückt, den Schrei des Panthers zu hören. Ich habe eine Menge von Leuten gefragt, die verlässlich sind und scharf zu beobachten verstehen; ich habe mit Leuten gesprochen, die fast ihr ganzes Leben in den Bergen des Nordwestens ver- bracht hatten, wo der Löwe daheim ist; mit solchen aus den Ein- öden des Südwestens, wo der Jaguar lebt; mit Menschen, die das Sumpfgelände des Ostens kennen, wo der Panther haust. Sogar in Mexiko, der Heimat des Pumas, habe ich vergeblich nach- geforscht. Einige berichteten mir, sie hätten ein, zweimal in ihrem Leben eine Stimme gehört, die vermutlich die des Panthers war; aber sicher waren sie ihrer Sache nicht.“

„Aber ich habe doch gelesen —“

— daß sie Jammerrufe ausstoßen ähnlich wie ein Weib,“ unterbrach sie Moran lächelnd. Daß ihre Augen in der Nacht wie glühende Kohlen funkelten, wenn sie den Menschen in den Bergen auflauern. Das gehört alles ins Reich der Fabel. Der Panther greift den Menschen nicht an und eines Tieres Auge ist bei Nacht unsichtbar, wenn es nicht ein klarer, unmittelbarer Lichtstrahl trifft, der zurückgeworfen wird. Es ist das gleiche wie mit einer Zinnbüchse oder einem Stückchen Glas.“

Moran nahm seine Erklärungen wieder auf und an jeden Laut, der im Waldesdunfel hörbar wurde, knüpfen sich seine Bemerkungen. Plötzlich spitzte Blitz die Ohren und versuchte, sich zwischen den beiden durchzugwängen. Moran stieß ihn zurück; da drang ein leises Jammern aus dem Gehörs.

„Blitz weiß, daß sich eben jetzt dort draußen eine richtige Tragödie abspielt. Raten Sie, was es ist!“

„Eine Wildkatze!“

„Ein Kaninchen,“ sagte Moran. „Das war sein Todeschrei. Es ist den wenigsten bekannt, daß das Kaninchen schreit. Die meisten hätten dasselbe vermutet wie Sie. Dieser Wollschwang ist wahrscheinlich von einem Wiesel oder einer Eule erwischt worden.“

Ein unheimlicher, geradezu unirdischer Schrei schwebte von dem kahlen Berggründen herab, der die eine Wand der Schlucht frönte.

„Da — hören Sie!“ sagte Moran. „Versuchen Sie's jetzt zu erraten!“

gesellschaft. Wie früher bereits in seinen Dichtungen „Napoleon“ und „Herodias“, bei denen die Historie nur angelegelter Hintergrund, das Weltanschauliche dagegen im Vordergrund steht. Es geht schon aus diesem Grunde nicht an, Heubner irgendwie literarisch einzuschalten oder festlegen zu wollen.

Aber dieser Festruß zu seinem 60. Geburtstag soll ja auch keine Aufzählung seiner Bücher darstellen, vielmehr einen Begriff geben von der heiter-stillen Art dieses Menschen Rudolf Heubner, der von seinem Dichtertum unzertrennlich ist. Sein ganzes Leben ist er abseits von lauter Reklame still für sich seinen Weg gegangen, mehr bereit zum Dienst an sich selbst, als für die lärmende Gegenwart. Die Anregung zu seinem Schaffen hat er sich von seinen mannigfachen Reisen mitgebracht und hat es verstanden, auch als Sechzigjähriger noch frisch und mit vitaler Lebenskraft den Erfordernissen des Tages ins Auge zu blicken, gewiß auch ein Erbgut seiner fränkischen Abstammung, die in dem Dichter unverkennbar ist. Der Sechzigjährige hat sein Schaffen noch keineswegs abgeschlossen. Und bezeichnend bleibt für ihn eine kleine Episode aus der Gymnasialzeit, als der wohlwollende Lehrer ihm einmal Vorhaltungen macht, daß er seine deutschen Aufsätze gleich ins Latein schreibt, andere Schüler müßten sie etwa zwanzigmal umformulieren. Da sagte Heubner: „Da mache ich eben das zwanzigste Mal gleich zuerst!“ (Die Mehrzahl der Werke Heubners ist im Verlage A. Stadtmann, Leipzig, erschienen.)

## Kuriose Geschichten

Tausend Beduinen sind härter als die französische Republik.

Kürzlich hat der französische Staatsrat einen Rechtsstreit entschieden, der in den Gerichtsbüchern kaum seinesgleichen finden dürfte. Vor zwanzig Jahren verpachtete der Staat einem Herrn Courteas die Ausbeutung weiler Landgebiete im Süden von Tunis. Kurz darauf richteten sich aber rund tausend Beduinen dort ein, ließen ihre Herden weiden und hinderten den Unternehmer Courteas an jeder Arbeit. Der Franzose wandte sich an das Gericht in Suesse, und dieses ordnete die Vertreibung der Beduinen an. Mit einer Abschrift des Gerichtsbeschlusses ausgerichtet, forderte Courteas die Wüstenleute zur Räumung seiner Ländereien auf. Die Beduinen lachten ihn aber aus und erklärten, daß das Gebiet seit Jahrhunderten ihnen gehöre und daß sie gar nicht daran dächten, wegzuziehen. Man schickte dem Pächter einige Gendarmen zur Hilfe, doch auch diese konnten nichts gegen die Uebermacht der Beduinen ausrichten. Um die Räumung mit Waffengewalt zu erzwingen, hätte man eine Brigade von Gendarmen benötigt, und über so viele Kräfte verfügte ganz Tunis nicht. So mußte Courteas den Staat auf Zahlung einer Entschädigung verklagen. Jetzt, nach beinahe zwanzig Jahren, wurde der Prozeß entschieden, und die Witwe des inzwischen verstorbenen Klägers erhielt eine hohe Entschädigung. Die Beduinen haben sich durch den Streit nicht kören lassen; sie befinden sich noch immer im Besitz der Ländereien und können sich rühmen, daß die Republik Frankreich nicht in der Lage war, sich ihnen gegenüber durchzusetzen.

An der Sorbonne sitzt die Studentenschaft auf der — Erde!

Seit Jahrzehnten haben die Studenten an der Pariser Sorbonne über Raummangel zu klagen. Als man die jetzigen Gebäude für die philosophische und philologische Fakultät baute, rechnete man mit einer Hörerschaft von zweitausend Personen. Heute sind dort siebentausend Studenten eingetragen. Unter diesen Umständen wären Neubauten unbedingt erforderlich. Doch wo soll der Unterrichtsminister das nötige Geld finden, wenn sein Kollege vom Kriegsministerium alles für sich beansprucht? Am schlimmsten ist der Raummangel in der Bibliothek der Fakultät; ein langer, schmaler und halbdunkler Gang ist dort als Lesesaal eingerichtet, und dreihundert Leute können darin Platz finden. Wenigstens sechshundert stehen aber schon morgens vor dem Eingang und stürzen nach Doffnung wie eine Horde Wilder in den Raum. Glücklicherweise, wer einen Platz erobert und ihn festzuhalten versteht oder eine Fensterbank als Pult benutzen kann. Den anderen dreihundert bleibt nichts anderes übrig, als sich einen Sitzplatz auf der — Erde zu suchen. Dort lauern sie den ganzen Vormittag über, versuchen in den unmöglichsten Stellungen zu arbeiten und bringen, besonders jetzt im Winter, einen ordentlichen Schnupfen mit nach Hause. Dafür sind sie aber wenigstens Hörer der „ersten“ Universität der Welt!

Vierhunderttausend Mark suchen ihren Eigentümer.

James Gofford war vor zwanzig Jahren von geldgierigen Verwandten als geistig völlig gesunder Mensch ins Irrenhaus gebracht worden. Es gelang ihm jedoch, aus der Anstalt zu entkommen, und er floh nach Australien. Der Flüchtling strengte von Australien aus sofort einen Prozeß an und verlangte die Herausgabe seines Vermögens in Höhe von zweihunderttausend Mark. Inzwischen arbeitete er auf einer Scharfarm und schwang sich innerhalb weniger Jahre zum wohlhabenden Manne auf.

Im Frühjahr 1913 verschwand er unvermutet, ohne von seinen australischen Bekannten Abschied zu nehmen. Er hinterließ nur einige Zeilen, wonach er in einer Geschäftsangelegenheit dringend verreisen mußte. Seitdem hat man nichts mehr von Gofford gehört, weder in Australien noch in England. Der Rechtsstreit ist inzwischen zu seinen Gunsten entschieden worden, und zehntausend Pfund stehen zur Verfügung des Vermittlers. Ebenso groß ist sein australisches Vermögen jetzt, nach vierzehn Jahren, haben die Behörden in beiden Ländern einen letzten Versuch unternommen, den verschollenen Besitzer dieser Reichtümer aufzufinden. Gelingt ihnen dies innerhalb eines halben Jahres nicht, so wird Gofford für tot erklärt, und die Verwandten werden doch noch zum ererbten Besitz kommen.

„Zivilisation“.

Der protestantische Bischof des Staates Süd-Dakota, Doktor Burleson, sammelt zurzeit in New York Mittel für eine Mission unter den Indianern seiner Gemeinde. Der Seelforger wurde in einer Gesellschaft befragt, welche Aussichten für die „Zivilisierung“ der Rothhäute eigentlich beständen, und ob sich seine Bemühungen überhaupt lohnten. Indianer und Zivilisation — dies sei kaum vorstellbar! Die Antwort des Bischofs verdaute aber den Anwesenden die Lust zu weiteren Spöttereien: „Die Zivilisierung der Indianer? Ich habe an einem einzigen Abend in der Park-Avenue mehr bemalte Gesichter, mit Schmuck behängte Ohren und phantastisch-ausgefallene Coatsachen gesehen als in fast vierzig Jahren unter meinen braven Indianern!“ — Ein Kommentar ist wohl überflüssig.

Sals, Du süße Klingelsee!

König Viktor Emanuel ist bei seinem Volk wegen seiner Zerkeltheit und Liebenswürdigkeit sehr beliebt. Nicht mit Unrecht, wie auch folgende kleine Geschichte beweist. Kürzlich besuchte der König seinen Marstall, der in einiger Entfernung vom Quirinal, dem königlichen Palaste, gelegen ist. Wörtlich fiel ihm ein, daß er seinem Privatsekretär noch eine wichtige Anweisung zu geben habe. Die Angelegenheit ließ eine Uebermittlung durch einen Adjutanten nicht zu; daher rief der König seinen Kammerdiener Giuseppe, um sich zum Fernsprecher führen zu lassen. — Nun hatte zufällig vor wenigen Augenblicken Giuseppe mit seiner kleinen Freundin, der reizenden Maria Carrubetto, die als Telefonistin ihr Brot verdiente, gesprochen. Mit einigen Aushänden über den Draht verabschiedete er sich von ihr, als er zum König gerufen wurde. Dieser ließ sich in die Fernsprechkabine führen, nahm den Hörer ab und rief das Amt an. „Noch mal der Marstall“, dachte die schöne Maria auf dem Amt. „Das ist natürlich wieder Giuseppe, der mit mir noch einen Kuß schiden will.“ Zwar kam eine fremde Stimme über den Draht, aber in der Annahme, daß ihr Liebster sich verstehe, um sie zu necken, rief sie munter: „Natürlich bist Du es, kleiner Schätzer! Hast Du nicht noch einen Kuß für mich?“ — Prompt kam die Antwort: „Aber gewiß mein Kind. Hier hast Du einen Kuß vom König selbst.“ Hierauf folgte das unmißverständliche Geräusch eines Kusses. Die süße Klingelsee fiel beinahe vom Stuhl, als sie merkte, mit wem sie es zu tun hatte; eine Kollegin mußte an ihrer Stelle die gewünschte Verbindung herstellen. — Der mit dem Telefon verbundene Fernseher ist ein dringendes Bedürfnis, wenn man künftig ähnliche Verwechslungen vermeiden will.

Der „Todesmonat“.

Ein Beamter des Staates Massachusetts, der in der Abteilung für Verkehrswesen angestellt ist, ließ in einer großen Tageszeitung der Stadt Boston kürzlich eine Liste von 18 Personen einrücken, die in der ersten Oktoberwoche von Kraftwagen innerhalb des Staates überfahren und dabei zu Tode gekommen waren. Am Kopfe der schwarzumranderten Liste standen die Worte: „In Memoriam!“ (Zum Gedächtnis!) und darunter las man: „Der Staat Massachusetts betrauert den Heimgang folgender Bürger, die in der Woche vom 1. bis 7. Oktober 1927 infolge von Automobilunfällen ihr Leben verloren haben.“ Den Schluß bildete folgende Warnung: „Oktober, der Todesmonat! Je kürzer die Tage werden, desto länger wird obensiehende Liste. Autofahrer, denkt daran: Je langsamer Ihr fahrt, desto weniger bringt Ihr um!“ — Infolge eines eigenartigen Zufalls befand sich in der nächsten Spalte der Bericht eines neuernannten Polizeibeamten über seine Tätigkeit in der ersten Oktoberwoche. Es wurden danach in genannten Zeitraum, obwohl doch das Prohibitionsgesetz seit Jahren in Kraft ist und Millionen von Dollars zu seiner Durchführung ausgegeben werden, im Staate Massachusetts nicht weniger als 150 Personen verhaftet, weil sie in beirunknem Zustande einen Kraftwagen gelenkt hatten. Von ihnen wurden 19 mit Gefängnis bestraft. Außerdem wurde 796 Fahrern der Führerschein entzogen, das sind 259 mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres. — Im Staate New York werden die Namen der wegen Trunkenheit bestraften Fahrer öffentlich bekannt gemacht.

„Ein Fuchs!“ verbesserte er. „Vor Jahren hat einmal ein Stubenhöher von Naturforscher, der nichts als seinen Fudel kannte, der Welt verkündet, daß der Fuchs läßt. Und seither läßt er getreulich. Dieser langgezogene Wahnjammerschrei ist aber in Wahrheit seine Stimme — weinet halbes mag man es ein Klaffen nennen. War es vielleicht dieser Fuchschrei, der Sie geängstigt hat?“

Das Mädchen verneinte. „Es klang ganz anders“, sagte sie.

„Kann mir nicht denken, was das war.“ Moran war in Verlegenheit. Plötzlich kam ihm ein Einfall. Er erinnerte sich an die tote Elchhuh mit den durchschiffenen Kniefleisch, auch an das plötzliche Stillschweigen und Vertummen aller tierischen Laute, das ihm aufgefallen war, als er vor wenigen Tagen auf dem fernen Abhang der Wapitihöhe gelagert hatte — ein Schweigen, das ihm das ferne Heulen eines Wolfes verraten hatte. Er sah sich nach Wlitz um, doch der Hund war inzwischen verschwunden.

„Ich glaube, ich hab's“, sagte er plötzlich. „Unser alter Freund Wlitz hat eine Zeitlang draußen bei seinen Brüdern gelebt und seine Stimme gefunden. Hat er seines Vaters Stimme geerbt, so war's der Loboruf, der Sie erschreckt hat.“

„Wlitz?“ rief sie aus. „Wie Wlitz sollte so schauerlich heulen? Das ist völlig ausgeschlossen!“

„Und dennoch bin ich sehr geneigt, es zu glauben“, sagte er. „Denken Sie nur, das gefährlichste Raubtier der Bergwelt hat die ganze Zeit friedlich mit Ihnen gehaust.“

„Wlitz gefährlich?“ rief sie aus. „Ach, der ist ganz ungefährlich und der prächtigste Hund auf Gottes Erdboden!“

„Und eben deshalb sicherlich das gefährlichste Raubtier auf fünfhundert Meilen im Umkreis! Wlitz hat die ganze mörderische Kraft eines Lobo, doch ohne die blinde Menschenfurcht des Wolfes. Seine Menschenfurcht verbindet sich mit Klugheit, die die Macht des Feindes richtig einschätzt. Er kennt unsere Listen. Anstatt bei der geringsten Spur von Menschengeruch in sinnlosem Schreien zu stehen, prüft er ihn. Und dann weiß er genau, was er zu tun hat! Wlitz wird niemals einen Menschen unüberlegt auffallen — es sei denn, daß er gegen jemand einen starken Haß empfindet — und Gott schütze mich, ich möchte nicht der Mensch sein, den Wlitz unter solchen Umständen irgendwo überrastet oder dem er des Nachts zufällig in den Bergen begegnet.“

„Ist es denn möglich, daß er einem Menschen ernstlichen Schaden zufügt, da er doch keine anderen Waffen hat als seine Zähne“, erwiderte das Mädchen, das hartnäckig bei ihrem Zweifel blieb.

„Nur seine Zähne!“ rief Moran aus. „Gewiß, er hat keine anderen Waffen, aber Sie ahnen nicht, was diese Zähne in der Hand sind. Wie Messer schneiden sie durch Muskeln, Fell und Fleischn des Schullens. Ich habe seine Arbeit kennengelernt und gesehen, wie er unter Elchen, Antilopen und Bergschafen gewütet hat. Vor wenigen Monaten erst hat man einen Preis von fünfhundert Dollar ausgefetzt für den Stalp des schlimmsten Lobo, der die Gegend des Wind Niber je geplagt hat. Fragen Sie nur Rinnen, der hat auf den Wind Niber-Wolf gejagt und ihn bei Neuschnee über hundert Meilen weit verfolgt, und wen hat er schließlich gefunden? — Wlitz. Außer uns beiden weiß kein Mensch, daß er noch am Leben ist. Glauben Sie mir, ein Mann ohne Feuerwaffe hätte verflucht schlechte Aussichten gegenüber diesem Gesellen.“

Das Mädchen dachte an jene abenteuerliche Nacht zurück, da sie mitten in die böseste Gefahr hineingestolpert war. Sie erinnerte sich an die Schreie und Flüche, während Wlitz das halbe Dutzend Männer in Schach hielt und ihr so die Flucht ermöglichte. Wie furchtbar mußte er dieser Bande zugefetzt haben, wenn er ihr alle Lust benahm, die nächtliche Verfolgung fortzusetzen.

„Wollen Sie Wlitz verkaufen?“ fragte sie.

„Nein“, antwortete Moran rasch. „Er gehört Ihnen. Ich habe kein Recht mehr auf ihn, seit ich ihn im Stiche gelassen. Das Leben in der Stadt, dachte ich mir damals, werde für Wlitz untraglich sein, auch glaube ich, in spätestens zwei Wochen zurück zu sein. Ich blieb einige Monate fort, und Wlitz war inzwischen ein richtiger Bandit geworden. Da er hier aufgetaucht ist und sich Ihnen angeschlossen hat, ist mein Anspruch auf ihn erloschen, er ist Ihr Eigentum.“

Das Mädchen streckte ihm die Hand entgegen:

„Rinnen hat mir erzählt, daß alle Welt Ihnen gut ist“, sagte sie. „Nun verstehe ich, warum. Und seien Sie versichert, noch nie war mir ein Geschenk so lieb und teuer wie dieses!“

„Ihre Freude erschädigt mich reichlich“, erwiderte er herzlich. „Und wie dankbar bin ich Ihnen, daß Sie zu mir sprechen — anstatt mich auszufragen. Sie werden nicht begreifen, daß meine Anwesenheit hier bestimmte Gründe hat, die ich Ihnen so gern verraten wollte, wenn ich nur dürfte. Jetzt weiß ich auch schon, wie Sie mir helfen könnten, falls Sie noch immer diese Absicht haben. Wenn Sie so lange in dieser Gegend bleiben, bis Vater Rinnen kommt, so schicken Sie ihn zu mir. Ist das zu viel verlangt?“

„Ich hatte ohnedies die Absicht, einige Meilen von hier mein Lager aufzuschlagen“, lächelte er. „Sie verlangen von mir, was

ich auf jeden Fall getan hätte. Nur eine Frage gestatten Sie mir!“

Sie nickte zustimmend. „Wenn ich hier bleibe — wie soll ich Sie nennen, zur Erleichterung des Verkehrs natürlich!“

„Ich wünsche nicht, daß Sie meinen Namen erfahren“, erwiderte sie offenherzig. „Zumindest nicht den vollen. Einer der Gründe, warum ich hierher kam, ist — vergessen zu lernen, wer und was ich bin! Deshalb mag ich auch meinen Namen nicht hören, doch — zur Erleichterung des Verkehrs — Betty heiße ich! Es ist der Teil meines Namens, den ich noch hören mag. Rufen Sie mich Betty, wenn Sie es unbedingt haben wollen!“

„Ich danke Ihnen“, sagte Moran. Er nahm seine Decken auf. „Ich will mich draußen niederlegen.“

„Wenn das Wetter schlecht wird, kommen Sie herein“, sagte sie ausbrüchlich. „Man muß jeder Situation Rechnung tragen und ich bin durchaus nicht prüde. Gute Nacht!“

Moran merkte, daß nicht die geringste Spur von Kofetterie in dieser Erlaubnis lag, sie beim Vornamen zu rufen. Es mußten tiefere Gründe sein, weshalb sie sich scheute, ihren vollen Namen zu verraten. War dieses Geheimnis einmal aufgeklärt, so würde auch alles andere verständlich sein.

Kaum hatte er seine Decken ausgebreitet, als ihn ein plötzlicher Schauer überfuhr. „In Schrei drang aus der Schlucht, der Loboschrei, die entwerwendigste unter allen Stimmen der Wildnis. Sie brach sich an den Wänden der Schlucht und langsam verhallte das schauerliche Echo. Moran hörte, wie das Mädchen ihm mit leiser Stimme aus der Hütte zurief:

„Glauben Sie noch immer, daß Wlitz einen solchen Schrei von sich gibt?“

„Ohne Zweifel, das war Wlitz — niemand anders!“

„Ein so lieber Hund — und dieser entsetzliche Ruf“, staunte sie. „Doch nun, da ich weiß, daß es nur Wlitz ist, brauche ich nicht mehr zu schaukeln, wenn ich es wieder höre.“

Moran lachte leise. „Sie täuschen sich“, sagte er. „Und wenn Sie tausend Jahre leben und Nacht für Nacht diesen Ruf hören, er wird doch immer gleich bleiben. Wenn Sie auch keine Furcht empfinden, der Wolfsschauer wird Sie jedesmal von neuem packen.“

Zum erstenmal seit ihrer Ankunft unterließ es das Mädchen, die Türe bei Nacht zu verriegeln. Sie ließ sie angelehnt — ein stiller Beweis ihres unbedingten Vertrauens zu Moran.

Eine halbe Stunde später stieß eine kalte Schnauze an Morans Hand. Wlitz schnupperte ein wenig und ging dann hinein zu dem Mädchen. Er streckte sich auf dem Fußboden aus und legte sein Kinn auf die Kante der Schlafbank, während Betty seinen Kopf streichelte.

„Wlitz!“ flüsterte sie, „Wlitz! Sätze es nicht ein Mann sein können, wie dieser da draußen — wie Clark Moran?“

Nach einem Weilschen schlich Wlitz wieder hinaus und kauerte sich neben Moran nieder.

„Du alter Räuber“, begrüßte ihn Moran, „hast mir eine schöne Geschichte eingebracht! Du, ich glaube, ich habe die Richtige gefunden, ich fühle es, Wlitz! Und ist sie nicht prächtig schön? Hast du je ein Mädchen gesehen, das sich mit ihr vergleichen ließe? Was denkst du, Freund Wlitz?“

Wlitz dachte nichts, er war nur ungeheuer zufrieden. Nichtsdestoweniger fand er seine Ruhe und den größten Teil der Nacht verbrachte er damit, geschäftig und aufgeregert zwischen Betty und Moran hin und her zu pendeln.

Dreizehntes Kapitel.

Moran saß auf einem vorspringenden Felsen oberhalb der Schlucht und suchte mit seinem Feldstecher die Gegend ab. Plötzlich erschien Wlitz neben ihm, bewirkte einige Minuten, um sich dann ebenso plötzlich, wie er gekommen war, wieder davonzumachen. Bevor er ganz hinter den Felsen verschwand, zögerte er einen Augenblick lang und warf noch einen Blick auf Moran zurück.

„Armer Wlitz, wirst bald mager wie ein Skelett sein, wenn du's nicht aufgibst, mit mir und Betty zugleich in Fühlung zu bleiben“, sagte Moran. In kaum einer Stunde hatte Wlitz viermal den Weg zwischen der Hütte und der Felsenhöhe zurückgelegt. „Diesmal könntest du sie doch mitbringen“, setzte er hinzu. „Sie versprach uns ohnedies ihren Besuch.“

Eine halbe Stunde später kam Wlitz wieder, nun in Begleitung des Mädchens.

Moran trat mit ihr an den Rand des Felsenvorsprungs, der wie ein kleines Vorgebirge über der Tiefe der Schlucht hing. Ein welliges Meer von Hügeln entrollte sich vor ihren Augen, am Horizont die kahlen, sturmgepeinigten Bergespitzen, tief unten an den Ufern die grünen Wiesen, eingerahmt von Fichten, aus deren Dunkel das blasse Grün der Espen aufschimmerte.

Wlitz war endlich beruhigt. Die zwei waren wieder beisammen! Lang ausgestreckt lag er auf dem Boden und, den Kopf zwischen den Vorderbeinen, lugte er gleich den beiden forschend in die Ferne hinaus.

(Fortsetzung folgt.)

## König Weißmantel

Stizze von W. von Bosenstein.

Hoch droben, wo zur Sommerzeit die Sonne nicht untergeht, und der Winter eine einzige unendlich lange Nacht ist, wo nur zwei Monate im Jahr die aschgrauen Wogen des Polarmeers gegen schwarze Basaltklippen donnern und während der übrigen Zeit Land und Meer in eisigen Banden ruhen, wohin nur selten Allmöder Zweifeln seinen Fuß setzt, ist König Weißmantels unendlich schönes Reich. Hier herrscht weltentrückende Einsamkeit, kaum gestört vom ewig gleich klingenden Klauschen der Meereswogen und dem langsamem Ruf der Polarwäuden. Das schaurig menschenähnliche ihrer Stimme hat wohl zu dem Glauben der Seeleute geführt, daß in diesen Tieren die Seelen abgestorbener Matrosen wohnen. Hoch und steil ragt das Basaltland als vorgeschobener Posten der Bäreninsel nordwärts ins Eismeer. Nur spärlichster, niedriger Pflanzenwuchs, Moose, einige in ihnen wuchernde Gräser, die während des kurzen Sommers reich aufleuchten, bilden seine Flora. Die Tierwelt ist schon gelch vertreten. In der Nacht tummeln sich Lummeln, Eistaucher und Eiderenten, deren Raster an so steilen Felsen kleben, daß kein Räuber sie zu erreichen vermag. Einige Walrosse räkeln sich faul auf den Eisschollen, die, vom Sturme angepölpelt, halb geborsten auf dem schwarzen Lavafande liegen. Hurtige Seehunde widmen sich eifrig dem Fischfang.

Sammetfisch, der Seotter, das kostbarste Mitglied der ausgedehnten Familie Marder, an Aussehen und Größe mehr einer Robbe als einem Fischotter ähnlich, läuft, der Flut entfliehend, mit watschelndem Gange einem sonnigen Plätzchen zu, um hier gründlich seinen glänzenden schwarzen Pelz zu kämmen. Er streckt und dehnt sich, unablässig leckt seine weiche Zunge Härchen für Härchen glatt. Nun läßt er ein stolzes Preisen hören und will sich gerade zu einem kurzen Schläfschen zusammen rollen. Da fährt er jäh auf. Das seine Näschen wittert, während der Kopf unablässig auf und ab wippt. Sei, wie kann er rennen, trotz der großen, unbeholfenen, kloffenartigen Hinterfüße! Jetzt lauft er einem Pfeile gleich vom Felsvorsprung kopfüber in sein Element. Die Seehunde sind ebenfalls blitzschnell verschwunden.

Da kommt er heran! Selbstlich-weiß leuchtet sein Mantel, nur Nase, Augen und Krallen stechen tief schwarz ab. Bedächtig schreitend, den schlanken Hals wie unwillig hin und her wiegend, läßt er den langen blauen Leder weit heraushängen. Wenige Schritte hinter ihm kommt die Gemahlin, im gleichen Gewande, nur kleiner. Die Gatten scheinen eine eheliche Auseinandersetzung gehabt zu haben, denn die Dame brummt im Gehen höchst mißlaunig — um aber schleunigst zu verstummen, sobald der Herr und Gebieter den Kopf wendet. Die Walrosse werden angefaucht, doch die haben sich inzwischen beruhigt und nehmen von den Weisröcken weiter keine Notiz.

„Mächtige Zwerge,“ knurrt der alte Bulle in seinen mächtigen Schnauzbar. „Sollen mir mal nahe kommen, dann werden sie was erleben!“ Jedoch die also Begrüßten denken nicht daran, mit den plumpen Vesellen anzubinden, zumal die eine der Kühe heran zu rutschen versucht und wütend aufbrüllt: „Pälberdiebe eiende! Wegelagerer! Begegnet ihr mir im freien Meer, lasse ich euch wahrlich nicht entweichen!“

Jetzt stehen die beiden Nordlandsreden auf einer vorspringenden Klippe und überschauen ihr Gebiet. „Hm,“ drummt Weißmantel, „das Stropfzeug hier ist unangenehm wachsam geworden! Nützt nichts, Alte, wir müssen auf die Reise gehen. Doch daß Sehe ich recht, liegt auf der treibenden Eisscholle dort drüben so ein mindiger Seehund auf dem Rücken! Warte! Wie steht doch der Wind? Ei, großartig! Paß auf, daß er uns nicht entgeht! Die paar Lummeln, die wir gestern in ihrem Nest überdölpelten, und das halbe Hundert Eier waren just ein kleiner Vorrat für jeden.“ — Bestimmend nickt die Gattin zu den Augen Worten des Gefährten, der sich geräuschlos ins Meer gleiten läßt. Nun entscheide einer, was da hintreibt. Ist das ein Schneehausen oder ein Eisbrocken? Ganz tief eingesenkt, nur eben Nase und Augen überm Wasser, die Ohren verschlossen, greift er mit den mächtigen Branten weit aus, leicht durch die leise rauschenden Wasser schwimmend. Jetzt regt sich der Hund. Hat er etwas gemerkt?

Weißmantel versinkt. Bald aber gucken wieder zwei schwarze Punkte aus der graugrünen Flut. Er steht senkrecht in der Tiefe — nur eben der Kopf befindet sich in der Linie des Wasserspiegels. Der Seehund hat gesichert. Nun gibt er sich erneut mit vollem Behagen dem seltenen Sonnenbade hin. Er gähnt, reckt und streckt die kurzen Flossen, kratzt vor Dafeinschraubt auf die Scholle und schläft wieder ein.

Indessen nähert sich aus der entgegengesetzten Richtung nunmehr ganz offen eine zweite weiße Gestalt. Laut rauscht das Wasser vor dem Bug des hurtigen Schwimmers, und jetzt läßt er ein lautes Schnauben hören. Jäh schürt der Seehund in die Höhe, sieht den furchtbaren Feind und will sich auf der anderen

Seite ins Meer stürzen. Doch noch hat er den Rand des Eises nicht erreicht, da grinst ihm ein offener Nachen mit spitzen Fangzähnen entgegen. Mit hurtigem Saue springt Weißmantel auf die Scholle. Ein Schlag seiner schweren Brante gerührt dem unvorsichtigen Träumer das Rückgrat, während die furchtbaren Zähne den Kopf zermalmen. Nun brummen und fauchen sich die beiden an, bis endlich der Hund zerrissen ist und jeder seinen Teil möglichst weit vom andern weggeschleppt hat, um ihn zu verzehren.

Warm scheint die Sonne auf die fatten Pfeifer. Sie lecken sich den blutbesudelten Pelz sauber und strecken sich zum Schlaf aus. Leise singt das Meer sein Schummerlied. Dann fahren sie auf ihrem weißen Floß weiter und weiter in die unendliche See hinaus.

## Rudolf Heubner

Zum 60. Geburtstag des Dichters am 12. Dezember.

Von Heinrich Zerkauken.

Rudolf Heubners dichterische Welt orientiert sich von der Familie aus. „Das Letzte, Größte ist doch die ewige Erneuerung, die für ein Gedeihen durch alle dunklen Zeiten bürgt. Wird das Neue nicht auch wieder Familie, heiligste Dauer unferes Lebens. Man muß den einstigen Oberlandesgerichtsrat und Dichter in seinem Heim im kleinen Radwitz oberhalb Dresdens kennen gelernt haben. Dicht an einen alten Weinberg gelehnt, gukt sein Häuschen mit einem halben Aug über die steinerne Mauer hinweg aus einem kleinen Wald von Bäumen auf die bunten vorüberfliegende Elbe. Vom höchsten Punkt des herauskletternden Gartens, der zu dem kleinen Besitztum gehört, schaut man weit über die Ebene und sieht Dresden vor sich ausbreitet wie ein phantastisches Märchen. Und wendet man den Blick zurück in die Stube, da grühen die alten Bilder aus Heubnerschem Familienbesitz, da steht im Winkel der kleine Filial, da hört man durch das Gaus das frohe Lärmen der beiden Wuben und des Mädchels, da sorgt die treue Gefährtin für Behaglichkeit und Wärme.

Wird man in die Augen des heute Sechzigjährigen, so weiß man von der Kultur des Lebens, das nur auf Familientradition begründet sein kann. Bezeichnet Heubner doch selber, wie Dr. Rudolf Glaser in einer soeben erschienenen und ausgezeichneten Schrift über den Dichter mitteilt, die Familie als große Sammelbeden der Kraft, aus dem die Menschheit schöpfen könne. Und in demselben Büchlein befindet sich ein Bild vom Geburtshaus des Dichters am Klostermarkt in Nauen im Vogtland. Sachsen ist seine Heimat geblieben bis auf den heutigen Tag. Leipzig, Weidau, Mittweida, Chemnitz, Rößnitz sind Etappen seines früheren Richterberufes. Leicht ist ihm der Doppelberuf als Richter und Dichter nicht gefallen. „Es ist ein fortwährender Opferdienst und es gehört neben der körperlichen und geistigen Elastizität ein unbeugsamer künstlerischer Wille dazu, eine Energie, die jede Anstrengung misachtet und vor der alle Widerstände versinken. Nur bleibt der Schmerz, daß bei solcher Doppelstätigkeit es so schwer ist, Zeit für die Lösung der größten Aufgaben zu finden.“

Obenan in seinem Schaffen steht der Kaufmannsroman „Der Heilige Geist“, geteilt in die beiden Bände „Jakob Siemering & Kompanie“ und „Jakob Siemering's Erben“, ein modernes Gegenstück zu Freytags „Soll und Haben“ voll straffer Disziplin, dramatischem Aufbau. Diesen Jakob Siemering und sein Schicksal vergißt man nicht wieder. Voll padender Blut der Gestalt, um ist auch der herbe Roman aus der Zeit der niederländischen Renaissance „Juliane Rodoy“, der in den Glanztagen Karls V. spielt. Da gibt es auch den frühlichen Roman vom „Wunder des alten Frik“, der Gegenüberstellung des Verweidlichen Wien aus der Zeit Maria Theresias und Preußen unter Friedrich dem Großen. Noch einmal reizt ihn das Geschichtliche, als er 1918 zur Zivilverwaltung nach Belgien abgeordnet wird, in der Rubens-Novelle „Peter Paul“, eine Künstler-, Liebes- und Ehegeschichte. Sie behandelt das Liebesleben des alternden Malers mit der jugendlichen Helene Fourment, eine prachtvolle Schilderung des herb-fröhlichen Antwerpener Malermeilens.

„Sich selber muß man erst zum Narren haben können, um recht von Herzen zu lachen. Wer dazu muß man freilich erst ein ausgemachter Narr werden, wenn auch nicht von anderer Augen, so doch vor seinen eigenen.“ Das könnte die Quintessenz sein aus Heubners folgendem Roman „Der verfertigte Genius“, der E. Th. A. Hoffmanns Episode in Bamberg phantastisch behandelt. In dem Roman „Die Flamberg's“ kommt die Auseinandersetzung der alten Tradition mit der neuen heranwachsenden Jugend logisch in des Dichters Schaffen zum Austrag.

Noch eine weitere Reihe von Büchern, unter ihnen die schöne Sammlung der Gedichte und Balladen „Die Pansflöte“, neuerdings auch moderne Romane wie „Belladonna“, „Tage in T hule“ wären noch zu nennen. Wie in den Gedichten, so zeigt sich zumal in diesen beiden neuen Romanen die Vielseitigkeit des Heubnerschen Schaffens, die Aktivität seiner Weltanschauung an modernen Problemen der Erziehung und Ge-